

Ausgabe 2/2022
waldverband-stmk.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



WALDVERBAND
• steiermark •





LKR Paul Lang
Obmann Waldverband
Steiermark

Liebe Mitglieder!

Als ich heuer im Jänner an der Stelle in meinem Vorwort über den Wert unseres Holzes schrieb, hatte ich noch keine Vorstellung davon, dass ein Monat später in Europa Krieg sein würde. Bei aller Tragik und mit tiefstem Verabscheuen der Gräueltaten muss man aber festhalten, dass ein längst überfälliger Sinneswandel der Menschen massiv beschleunigt wurde. Nämlich weg von Abhängigkeiten unplanbarer Machthaber, hin zu regionaler Versorgung. Egal ob bei Lebensmitteln, Betriebsmitteln oder Rohstoffen. Im Speziellen hat auch unser Holz dadurch ungemein an Wert gewonnen. Nicht zum billigsten Preis wird jetzt gekauft, sondern die Sicherheit der Versorgung wird jetzt eingepreist. Egal ob als Wertstoff für die Industrie und für den Bau oder als einzig nachwachsende Energierohstoff. Nun liegt es aber auch an uns Waldbesitzer:innen, dass wir klug und vorausschauend den Begehrlichkeiten gegenüberstehen. Dies ist vor allem nur in einer starken Gemeinschaft möglich. Ich merke schon jetzt wie stark die Nachfrage nach langfristiger Versorgung geworden ist. Der Preis ist nicht mehr so wichtig, wie noch vor einem Jahr. Langfristige Planbarkeit ist ein wichtiges Kriterium für die abnehmende Industrie. Da ist man als Einzelner bald überfordert. Viele haben jetzt den großen Vorteil des Waldverbandes als professioneller Holzversorger der Industrie erkannt. Wir konnten Rekordmengen zu attraktiven Preisen für unsere Mitglieder vermarkten. Somit hat auch unser ländlicher Raum wieder an Bedeutung und Wert gewonnen. Viele wollen in der Nähe der Lebensmittel und der Energie wohnen und ziehen wieder auf das Land. Als Interessensvertreter für unsere Mitglieder werden wir auch stets den entsprechenden Ausbau einer modernen Infrastruktur einfordern. Seien es gute Straßen oder der Breitbandausbau. Diese Themen und viele Andere werden auch bei unserem großen Waldbauerntag am 3. September 2022 in Fischbach behandelt. Ich freue mich euch – nach vielen Videokonferenzen – wieder persönlich zu treffen und die Stärke des Steirischen Waldverbandes zu erleben.

Euer
Paul Lang

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.



5 Soziale Medien



14 Holzerntetechnik



18 Verbiss beeinflusst die Waldentwicklung



20 Vorrat ist der beste Rat



Titelfoto: Die Kombination Seilkran auf Anhänger und Baggerprozessor bietet mehr Flexibilität bei der Arbeit und unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten mit den einzelnen Maschinen.

Foto: WV Steiermark



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Steiermark, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz, Tel.: (+43) 0316/833530, office@waldverband-stmk.at, www.waldverband-stmk.at; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at; Redaktion: Dipl.-Ing. Bernd Poinsett, Ofö. Ing. Michael Kern; Fotos: Waldverband Steiermark, Landwirtschaftskammer Steiermark; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 16.171 Stück; Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2022 ist der 15. Juni 2022

Waldverband Steiermark

- 4** Heimisches Rundholz ist sehr gefragt
- 5** Soziale Medien in der Forstwirtschaft
- 6** Betriebsbericht
Zukunftsfähige Lebensgrundlage schaffen
- 8** Mitgliederreise 2022
Quer durch den Balkan
- 28** Aktuelles aus Pichl
Waldpraxis: Waldstandort bestimmen
- 29** Dynamische Walddtypisierung

Thema

- 9** Guten Holzmarkt nutzen

Wald & Wirtschaft

- 10** Forstliche Faustzahlen
- 20** Vorrat ist der beste Rat
- 21** 10 Punkte für die Sicherheit
- 22** Bestattungswald – worauf kommt es an?

Wald & Technik

- 12** Seilkranseinsatz in der Durchforstung
Transparent planen, klar kommunizieren
- 14** Holzerntetechnik 2020

Markt & Radar

- 16** Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Markttradar

Wald & Jagd

- 18** Verbiss beeinflusst die Waldentwicklung

Wald & Frau

- 24** Gabriele Vorraber
Kommunikation ist das halbe Leben

25 Kinderseite "Waldeule"

26 Aus den Bundesländern

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investieren Europa in
die ländlichen Gebiete.

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Die Nachfrage nach heimischem Rundholz hat nochmals angezogen.

Foto: WV Steiermark

Heimisches Rundholz ist sehr gefragt

Eine gute Auftragslage im Baugewerbe und florierende Exportmärkte treffen, aufgrund der Auswirkungen der Pandemie und des aktuellen Ukraine Konfliktes, auf eine unsichere Versorgungskette in der gesamten Industrie.

DI BERND POINSITT

Die gute Absatzlage auf den internationalen Schnittholzmärkten und die weiterhin starke Entwicklung im heimischen Baugewerbe unterstützen den positiven Trend bei der heimischen Rundholznachfrage nach allen Holzsortimenten. Die Preise haben noch einmal deutlich angezogen. Die Auswirkungen des Ukraine Konfliktes sind für Europa nicht nur im Energiesektor gravierend. Die Holz-wertschöpfungskette hat mit massiven Marktverwerfungen in der internationalen Versorgungskette zu kämpfen.

Hohe Kostensteigerungen bei der Waldbewirtschaftung/Holzernte und existenzbedrohende, durch Kalamitäten bedingte niedrige Rundholzpreise in der Vergangenheit legitimieren das derzeitige generelle gute Rundholzpreisniveau für die Waldbewirtschaftler. Jedoch sind die Verfügbarkeit von Dienstleistern in der Holzernte und im Transport begrenzt und stellen somit einen entscheidenden

herausfordernden Faktor in der zeitgerechten Bereitstellung dar.

Sägerundholz

Der Bedarf an Fichten-Sägerundholz für die heimische Industrie ist weiterhin hoch – zumal die derzeitige kalamitätsbedingte Verfügbarkeit an Schadholz in Europa nur sehr eingeschränkt



Der eigene Wald ist regelmäßig auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren.

Foto: WV Steiermark

Empfehlung

- Fördermaßnahmen betreffend Waldfonds planen und nutzen.
- Regelmäßige Kontrollgänge im Wald durchführen und die Bestände laufend auf eventuelles Schadholz überprüfen.

vorhanden ist. Die Holzimporte sind durch die Marktverwerfungen aufgrund des Ukraine Konfliktes rückläufig.

Das derzeitige Sägerundholzaufkommen in der Steiermark war und ist derzeit noch auf einem hohen Niveau. Die aktuelle Marktlage für das derzeitige Quartal ist weiterhin sehr attraktiv. Jedoch sollte in der beginnenden Saftzeit auf eine bestandesschonende Holzernte geachtet werden.

Industrieholzmarkt

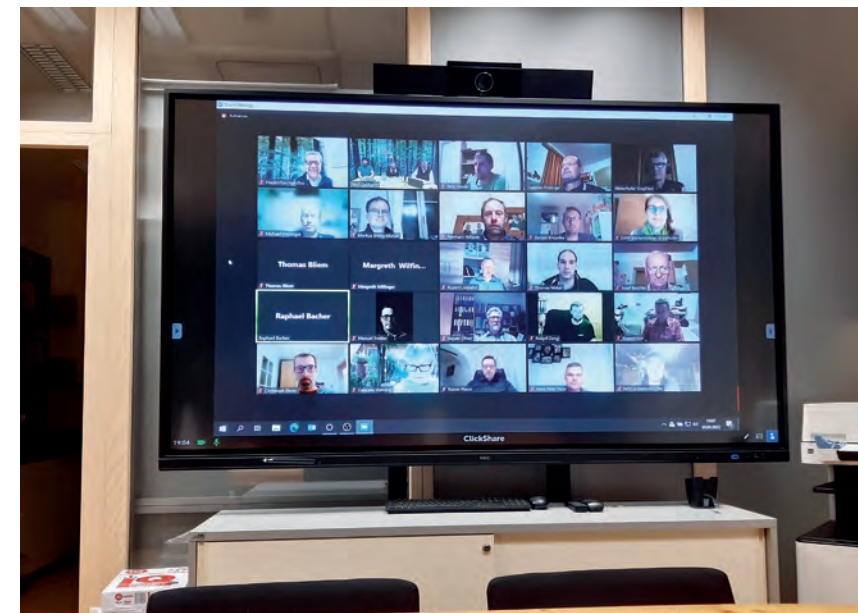
Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie standorte signalisiert weiterhin einen hohen Bedarf an Industrieholzsortimenten. Deutliche Preissteigerungen konnten umgesetzt werden. Die Abfuhr erfolgt zügig.

Laubholzmarkt

Die Sägerundholz-Saison neigt sich dem Ende zu. Holz aus den Winterschlägerungen werden in den nächsten Wochen der Industrie zugeführt. Die Nachfrage nach Laubindustrieholz ist sehr hoch.

Energieholz/Hackgut

Die Nachfrage nach Energieholzsortimenten ist bei gestiegenen Preisen sehr hoch. Bedingt durch teilweise geringe Lagerstände bei den Werken und aktuell vermehrten Anfragen Privater, die Brennholz als nachhaltigen, heimischen Energieträger nutzen.



Wir durften uns über eine rege Teilnahme am Workshop via Zoom freuen.

Foto: WV Steiermark

Soziale Medien in der Forstwirtschaft

Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist es, die digitalen Medien zu nützen, um eine große Reichweite in der allgemeinen Öffentlichkeit zu erzielen und so die Notwendigkeit der Bewirtschaftung unserer Wälder in die breite Masse zu tragen.

ANNA ZETTL

Müsste man den Waldverband auf die Schnelle beschreiben fallen sicherlich die Worte bodenständig, verlässlich, organisiert und persönlich. Eine „Face to Face“ Kommunikation sowie Stammtische und der alljährliche Waldbauerntag gehören da ganz selbstverständlich dazu. Jahre, nein schon Jahrzehnte lang spiegelt dies die Mitgliederorganisation in ganz Österreich wider.

Doch der Waldverband kann und ist noch vieles mehr. Wir gehen mit der Zeit und entwickeln uns immer weiter. Unsere Organisation ist auch modern, fokussiert, zielstrebig und den Zeiten entsprechend gut in den sozialen Medien vertreten.

Ein schon immer da gewesenes Thema,

die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation hin zu unseren Mitgliedern, aber auch zu der allgemeinen Öffentlichkeit beschäftigt die Organisation in letzter Zeit immer intensiver. Wie schafft man es, alle Altersklassen, Persönlichkeiten und Zielgruppen bestmöglich mit der richtigen Information zu erreichen? Wie gelingt es, auch eine Bindung zu den Jugendlichen und Kindern aufzubauen, die ja, die Zukunft sind? Keine leichte Aufgabe – aber eine enorm wichtige für die kommenden Jahre, vor allem aber für die kommenden Generationen in der Forstwirtschaft.



Interne Mitarbeiterschulung

Bei der jährlichen Funktions-, Waldhelfer- und Mitarbeiterschulung griffen

wir daher ganz bewusst das Thema Soziale Medien unter dem Titel „Social Media intelligent nutzen“ auf. Durch den intensiven Ausbau unserer Social Media Präsenz konnten wir in den vergangenen zwei Jahren bereits große Schritte in die richtige Richtung machen. Via Facebook, Instagram, YouTube und unseren gesamten digitalen Angeboten zu denen der Waldmontag oder auch die Waldge(h)sprache zählen haben wir eine digitale Informationswolke geschaffen, die in der forstwirtschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit im gesamten deutschsprachigen Raum nahezu einzigartig ist.

Um aber das gesamte Potenzial dieser digitalen Aktivitäten für unsere Mitglieder und für unsere Organisation bestmöglich nutzen zu können, bedarf es eines großen Engagements und aktiven Tuns von allen Mitgliedern, von allen Funktionären und von allen Mitarbeitern. Bei diesem Schulungsabend zeigten wir plakativ auf, was jeder einzelne von uns tun kann und wie wir alle einen großen Teil zu einer weiteren Verbreitung der uns wichtigen Themen beitragen können.

Speziell auf Facebook kann jeder einzelne helfen, um die Reichweite zu vergrößern. Erster Schritt: unsere Seite Waldverband Steiermark liken und abonnieren. Zweiter Schritt: unsere Beiträge liken, teilen und kommentieren. Je mehr Aktivitäten auf einen Beitrag getätigt werden, desto größer ist die Masse die erreicht wird. Nur so schaffen wir es, auch die allgemeine Öffentlichkeit, Jugendliche und „hofferne Waldbesitzer“ zu erreichen und mit unseren Informationen und unserem täglichen Tun zu bespielen. So ist es uns möglich, Inhalte und Informationen relativ ressourcenarm in die breite Masse zu transportieren.

Wo finden Sie was?

Auf Facebook und Instagram finden Sie aktuelle Holzernteeinsätze, laufende Projekte und Veranstaltungen.

Auf dem YouTube-Kanal ist es Ihnen möglich ganz unkompliziert vergangene Waldmontage oder Waldge(h)sprache nachzusehen. Außerdem gibt es immer wieder aktuelle Kurzvideos vom Theaterverein St. Kathrein am Hauenstein und Erklärvideos für Kinder mit unserer Waldeule Kiki.

Zukunftsfähige Lebensgrundlage schaffen

Fotos (3): Maximilian Handlos

Fleißige, leidenschaftliche Bäuerinnen und Bauern stellen immer wieder unter Beweis, welchen großen gesellschaftlichen Mehrwert die Land- und Forstwirtschaft für unsere Heimat bringt. Würde uns das bewusst sein, würde wohl jeder alles daran setzen, dass diese Familienbetriebe zukünftig erhalten bleiben.

MAXIMILIAN HANDLOS

Im Landesarchiv findet sich die Antwort, dass der Betrieb Pirker im Leobner Umfeld bereits im 15. Jahrhundert erstmals urkundliche Erwähnung findet. Durch die Eisenerzeugung in der Region um den Erzberg kann belegt werden, dass Forstwirtschaft für die Holzkohleproduktion hier seit mehr als 1.000 Jahren betrieben wurde. Seit dem Jahre 1750 befindet sich der Tonibauer, wie der Vulgo Name lautet, im Besitz der Familie Pirker.

Lebensgrundlage schaffen

Im Herbst beginnen beim Tonibauer die Waldarbeiten, wenn nicht durch Windwürfe schon im Sommer Holz aufgearbeitet werden musste. Den Waldwirtschaftsplan hat Thomas Pirker im Kopf und daher weiß er auch ganz genau, wo und was unbedingt erledigt werden muss. Den durchschnittlichen

Jahreseinschlag von 800 bis 900 Festmeter erledigt er, gemeinsam mit seinem Vater, meist alleine. Nur in Ausnahmefällen setzen die Pirkers auf die Arbeitsleistungen von Dienstleistern. Die Nachfrage nach Mondphasenholz erfüllen sie gerne, hier sind sie auch sehr flexibel und können bei aktueller Nachfrage innerhalb kürzester Zeit liefern. Durch eine gute Aufschließung und Hangneigungen, die fast überall das Arbeiten mit Traktor und Seilwinde ermöglichen, stimmt die Leistung und die Holzerntekosten sind in einem moderaten Bereich. Das verschnittfähige Rundholz wird an sieben bis acht Sägewerke geliefert, Faserholz und Energieholz verbleiben am Betrieb oder werden zum Biomasseheizkraftwerk nach Hinterberg geliefert. Dort ist der Betrieb Mitglied, Vater Johann war jahrelang Obmann und bei der Gründung wesentlich beteiligt. Sein leidenschaftliches Waldarbeiten stellt der Forstwirtschaftsmeister auch außerhalb

seines Betriebes unter Beweis. Für die Leobner Realgemeinschaft gibt es Holzernteaufträge zu erledigen oder es sind bei anderen Betrieben mit dem Baggerprozessor Ganzbäume aufzuarbeiten.

Waldbauliche Ziele

In Zukunft sieht Thomas im Umbau der Wälder zu klimafitten Nadel-Laubholz Mischwäldern besondere Herausforderungen. Er denkt, dass der Zug in Richtung starker Klimaveränderungen bereits abgefahren ist und dass wir uns anpassen müssen. Trockenheit, Stürme, Borkenkäferbelastung – all das wird zunehmen – davon ist er überzeugt. Familie Pirker arbeitet intensiv daran, um den Artenreichtum im Wirtschaftswald noch mehr zu verstärken. Trotz einer eher geringeren Höhenlage von unter 1.000 Meter Seehöhe und einem Gebiet, welches nicht so stark von Niederschlägen bevorteilt

ist, beträgt der Fichtenanteil noch immer 75 %. Die Borkenkäferbelastung ist in diesem Talkessel nach wie vor gering, aber dem Forstwirtschaftsmeister ist bewusst, dass ein Waldumbau ein Gebot der Stunde ist. Sein Ziel, einen artenreichen Wirtschaftswald zu entwickeln, verfolgt er konsequent. Tannen werden ins Altholz eingebracht, Naturverjüngungen von Laubhölzern und der Tanne gefördert. Einen Anteil von 25 % Tannen sieht er in seinen Waldstandorten als notwendig an. Thomas erstaunt es selbst immer wieder, welche Laubbaumarten von selber anwachsen. Eiche kommt sowieso sehr stark, aber auch Ahorn, Ulmen, Walnuss und Kirschen finden sich auf Flächen, wenn genug Platz vorhanden ist und genug Licht auf den Boden kommt. Doch auch fremdländische Baumarten sind für den Forstwirtschaftsmeister kein Tabu – Schwarznuss, Baumhasel, Roteichen, Douglasie und Edeltannen wurzeln in den Waldböden vom Tonibauer. Damit

das Überleben der jungen Bäume in den ersten Jahren gesichert ist, bedarf es restriktiver Schutzmaßnahmen. Das flächige Einzäunen freut den Waldbesitzer überhaupt nicht, aber der hohe Wildstand macht es meist unbedingt notwendig.

Intensive Bejagung

Für einen angepassten Wildstand, damit sich ein Laub-Nadelholz Mischwald problemlos entwickeln kann, setzt sich Familie Pirker sehr intensiv ein. Sie arbeiten an einer intensiven Bejagung – der Betriebsführer selbst, Vater, Bruder und zwei weitere Jäger gehen auf der eigenen Fläche auf die Pirsch und erbringen im Vergleich zu den Nachbarjagden sehr hohe Abschusszahlen. Frustrierend ist für den Waldbauer, dass trotz dieser Intensität der Wildstand nach wie vor sehr hoch ist. Das hängt wohl sehr stark davon ab, dass die Nachbarjagden von dieser intensiven Bejagung weit entfernt sind. Mit einer gewissen Genugtuung erzählt Thomas, dass intensive Bejagung und keine Fütterung im Winter gesünderes, vitaleres Wild und ein höheres Wildbretgewicht hervorbringen. Der leidenschaftliche Waldbauer erwartet sich, dass interessenspolitisch mehr Druck auf einen angepassten Wildstand ausgeübt wird und dass vor allem zukünftig Forstbetriebsgemeinschaften ermöglicht werden müssen. Den kulinarischen Genuss von Wildfleisch gönnt sich Familie Pirker. Daher werden die erlegten Tiere auch selbst verarbeitet und verkocht.

Herausforderung Gesellschaft

Die Stadtnähe zur Bezirkshauptstadt Leoben bringt schon besondere Situationen mit sich. Öfters kommt es auch zu Diskussionen mit Menschen, die Unverständnis für Eigentumsschutz und Bewirtschaftung mitbringen. Sperrgebietstafeln ignorieren die meisten Erholungsuchenden und da eine öffentliche Straße auf einer Länge von fast drei Kilometer durch den Betrieb führt, sind Schwierigkeiten vorprogrammiert. Besucher kommen mit dem Auto, bringen das Essen vom Fastfood Restaurant mit und finden es nicht mal der Mühe wert, den Müll wieder

Fakten & Details

Familie

Bianca und Thomas Pirker
vulgo Tonibauer
Im Tal 115, 8700 Leoben
Eltern Klara und Johann leben auch am Betrieb
Bianca arbeitet bei der Wiener Polizei
Thomas ist Forstwart und Forstwirtschaftsmeister

Betriebsgröße

90 ha Wald, 30 ha Grünland
Eigenjagdgröße seit 2007 durch Zukauf von 11 ha
Biobetrieb mit Mutterkühen, Styria Beef Produktion
50 Mutterschafe mit Lämmervermarktung

Technische Ausstattung

Forstraktor mit 8 to Funkseilwinde
abnehmbarer Sortierkran am Traktor
1/3 Anteil an einem Baggerprozessor
Seit 60 Jahren Mitglied einer Maschinengemeinschaft:
20 Mitglieder nutzen gemeinsam rund 20 Maschinen für Land- und Forstwirtschaft

in die Stadt mitzunehmen. Oder sie bringen den Hund mit und lassen diesen ohne Leine im Wald laufen. Wenn dann sportbegeisterte Stadtmenschen nach getaner Arbeit am Abend noch auf das Rad steigen und jegliche Fahrverbotstafel ignorieren, endet für den Waldbesitzer das Verständnis für die Erholung.

Sorge bereiten ihm auch von politischen Gruppierungen unterstützte gesellschaftliche Entwicklungen, die offensichtlich der Außernutzungstellung von Wirtschaftswäldern einen zukünftig noch höheren Stellenwert einräumen möchten. „Ob denen wohl allen bewusst ist, dass dann vermutlich niemand mehr in den Wald gehen darf, weil die Gefahren einfach zu groß sind?“ fragt sich Thomas Pirker. Er ist überzeugt, dass sich die wenigsten selbsternannten Naturschützer wirkliche Gedanken dazu machen, was dieser Schritt in weiterer Konsequenz bedeutet.

Programm

Reisedatum: Samstag, 20. August bis Samstag, 27. August 2022

- 1. Tag:** Bustransfer nach Wien Schwechat, Flug nach Dubrovnik und Stadtbesichtigung
- 2. Tag:** Besichtigung der UNESCO-Weltkulturerbestadt Kotor und des k. u. k. Marinehafens, Stadtrundgang in der Königsstadt Cetinje, Karpfenessen am Skutarisee, Weinverkostung
- 3. Tag:** Fahrt durch die Tara-Schlucht, Zwischenstopp im Dumitor-Nationalpark, forstwirtschaftliche Besichtigung in Zabljak
- 4. Tag:** Weiterfahrt nach Bosnien zum Nationalpark Hutova Blato, Besichtigung des Marienwallfahrtsort Medjugorje, landwirtschaftliche Besichtigung im Neretva Delta
- 5. Tag:** Stadtbesichtigung Mostar und Einblicke in die Forstwirtschaft Bosniens, Stopp in Sarajevo und Besichtigung der Altstadt
- 6. Tag:** Zwischenstopp in Slavinsko Brod mit Stadtbesichtigung, Fahrt nach Kroatien nach Kutjevo und Besichtigung eines Weingutes
- 7. Tag:** Brennholzproduktion und Holzernte in den Staatsforsten Kroatiens, Fahrt nach Vrazdin, Kroatiens „Kleines Wien“
- 8. Tag:** Fahrt nach Slowenien, Forstliche Besichtigung, gemütlicher Ausklang der Reise in einer slowenischen Buschenschank

Leistungen:

- Flughafentransfer von Gleisdorf über Graz und Mürztal nach Wien Schwechat
- Flug Wien – Dubrovnik
- Busfahrt zurück nach Graz
- Hotelarrangement der guten Mittelklasse inkl. Halbpension
- Ausflüge und Besichtigungen laut Programm inklusive aller Eintritte
- Reiseleitung durch den Waldverband Steiermark

Kosten:

- 1.390 € pro Person im Doppelzimmer
- 250 € Zuschlag für Einzelzimmer
- 65 € für eine umfassende Reise- und Stornoversicherung (freiwillig)

Information und Anmeldung:

Maximilian Handlos
Tel.: 0664/602596-1469
E-Mail: maximilian.handlos@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Anmeldungen sind ab sofort möglich – entweder online oder per Anmeldeformular – beides steht auf unserer Homepage zur Verfügung. Anmeldefrist ist der 31. Mai 2022.



In Dubrovnik, der Perle der Adria, startet unsere Rundreise zu wundervollen Exkursionszielen quer durch den Balkan.
Quelle: Moser Reisen

Mitgliederreise 2022 Quer durch den Balkan

Von 20. bis 27. August 2022 organisieren wir für unsere Mitglieder eine sehr informative Reise von Montenegro über Bosnien-Herzegowina nach Kroatien. Über Slowenien fahren wir wieder zurück in die Heimat.

MAXIMILIAN HANDLOS

Besucht mit uns die letzten unentdeckten Reiseziele Europas und lernt die Orte der k. u. k. Monarchie sowie des Osmanischen Reiches kennen. Taucht ein in die Geschichte historisch bedeutsamer Städte und lasst euch von wunderschönen Küsten, malerischen Buchten und Stränden, unberührten Berglandschaften sowie wildromantischen Tälern verzaubern. Kulturelle Vielfalt und gastfreundliche Menschen bieten euch einen unvergesslichen Einblick in die südosteuropäische Lebensweise.

Vergangenheit und das Jetzt

Wir fliegen von Wien nach Dubrovnik und kehren mit dem Bus wieder in unsere Heimat zurück. Besondere Highlights auf dieser Reise geben Einblicke in die Vergangenheit und in die aktuelle Situation in diesen Ländern. Wie ein

skandinavischer Fjord schneidet sich die Bucht von Kotor in die dalmatinische Küste von Montenegro. Atemberaubend ist der Blick über das flache Wasser der Adria auf die Schwarzen Berge. Schroffe Felswände umschließen die Bucht. Die k. u. k. Kriegsmarine hatte hier in dieser Bucht einen Marinehafen. Im Norden von Montenegro werden wir durch die Tara-Schlucht, einem der größten Canyons der Welt, fahren. Wir besuchen ebenso die Heilige Statue von Medjugorje und die Brücke von Mostar und machen einen Abstecher ins Neretva Delta, um einen Einblick in den dortigen Gemüseanbau zu bekommen. Quer durch Bosnien und weiter durch das kroatische Slawonien wird uns die Reise wieder zurück nach Österreich führen. Weingüter mit Weinverkostungen und die Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe stehen ebenso am Programm wie der besondere Einblick in die Forst- und Holzwirtschaft dieser Länder.



Gute Ausbildung trägt zur Sicherung des Rohstoffes Holz maßgeblich bei.

Foto: Ch. Mooslechner

Guten Holzmarkt *nutzen,* bei Energieholz *vorsorgen*



Seit Jänner 2021 können Waldbesitzer:innen im Rahmen des Waldfonds finanzielle Unterstützung für ihre wertvolle Waldarbeit beantragen. Dieses mit 350 Mio. Euro dotierte und bisher einzigartige Investitionspaket hilft uns Waldbauernfamilien dabei, unsere vom Klimawandel gebeutelten Wälder klimafit zu machen und zu halten.

KOSTENINTENSIVE Arbeiten wie z. B. Aufforstungen und Waldpfleßmaßnahmen wie Standraumregulierungen und Durchforstungen können mit Hilfe der Mittel aus dem Waldfonds zumindest kostendeckend durchgeführt werden.

Diese Investitionen in die Zukunft unserer Wälder sichern die Wirkungen des Waldes und kommen damit auch der gesamten Gesellschaft zu Gute. Umso erfreulicher ist es, dass dieses Erfolgsmodell in die Verlängerung geht. Die Genehmigung von Anträgen wird bis 2025 und die Auszahlungen werden bis 2027 verlängert (siehe www.waldfonds.at). Ich möchte alle Waldbesitzer:innen motivieren, die Möglichkeiten des Waldfonds zu

nutzen. Die Landwirtschaftskammern und Waldverbände unterstützen Sie dabei gerne.

Diese positive Entwicklung trifft, der aktuellen Entwicklungen in der Ukraine zum Trotz, auf einen derzeit noch aufnahmefähigen und hungrigen Holzmarkt. Wir empfehlen allen Waldbesitzer:innen, die verbesserten Rahmenbedingungen am Holzmarkt rasch zu nutzen und Pflegemaßnahmen aber auch Endnutzungen im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten durchzuführen. Die Holzverarbeitende Industrie signalisiert offene Werkstore für alle Sortimente. Bevor größere Holzmen gen geerntet

"Besonders in unsicheren und schwierigen Zeiten brauchen Waldbesitzer verlässliche Partner und Sicherheit beim Holzgeschäft."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Pflegemaßnahmen aber auch Endnutzungen im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten durchzuführen. Die Holzverarbeitende Industrie signalisiert offene Werkstore für alle Sortimente. Bevor größere Holzmen gen geerntet

werden ist es ratsam mit dem zuständigen Waldhelfer Rücksprache zu halten. Sein Überblick über den aktuellen Holzmarkt gewährleistet eine kundenorientierte Holzausformung und einen optimalen Holzerlös.

Gerade in unsicheren und schwierigen Zeiten brauchen Waldbesitzer:innen neben verlässlichen Partnern vor allem Sicherheit beim Holzgeschäft. Die Zahlungsgarantie hat bei den Waldverbänden höchste Priorität, Holzlieferungen werden zu 100 % besichert.

Abschließend danke ich allen Mitgliedern der Waldverbände für Ihre aktive Waldbewirtschaftung und ich wünsche viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe des WV aktuell sowie weiterhin viel Erfolg bei der Waldarbeit.

Beste Grüße,

Stefan Prohászka



Fotos (2): Stefan Heuberger

Forstliche Faustzahlen

Wie viele Arbeitstage benötigt eine Einzäunung? Diese Antwort und noch mehr finden Sie im Faustzahlen-Handbuch.

Was sind forstliche Faustzahlen, welche wichtigen Faustzahlen gibt es und wozu werden sie benötigt? Das Buch soll als erster Anlaufpunkt für Informationen dienen, egal ob für landwirtschaftliche Waldeigentümer:innen, urbane Waldbesitzer:innen, Schüler:innen oder interessierte Personen.

DER Wald nimmt in seinen Funktionen einen immer bedeutungsvolleren Stellenwert für die Gesamtbevölkerung ein. Sei es der Schutz vor Naturgefahren, die Erholung, die Versorgung mit Trinkwasser oder auch der wirtschaftliche Nutzen des Einzelnen. In all diesen Fällen ist es notwendig, über die grundlegenden Zusammenhänge im Wald Bescheid zu wissen.

So wie die Vielzahl der Waldfunktionen unterscheiden sich auch die Besitzer. Dieser Unterschied bezieht sich unter anderem auch auf die typischen Informationsquellen, die für die Waldbewirtschaftung verwendet werden. Und genau auf diese Fülle von unterschiedlichen Waldeigentümern zielen die forstlichen Faustzahlen ab.

Für eine korrekte, gewinnbringende Waldbewirtschaftung ist es gleichermaßen notwendig, über die einzelnen forstlichen Arbeiten und ihre Kosten, die zu erwartende Holzmenge sowie technischen Voraussetzungen (Kraftbedarf,

Ausstattung mit Forststraßen) informiert zu sein. Der erzielte Erlös ist einerseits von der Qualität, der Menge und der Dimension des verkauften Holzes abhängig. Dem gegenüber stehen die Holzerntekosten, welche stark vom Verfahren abhängig sind. Daraus ergibt sich wiederum der Deckungsbeitrag, welcher für neue Investitionen in den Wald (z. B. Jungwuchspflege) herangezogen werden kann.

In der Forstwirtschaft spricht man hier auch oft vom ominösen Götterblick, der auf die gute Einschätzungsgabe nach jahrelanger Erfahrung hinweist. Wenn jedoch diese vermeintliche Fähigkeit noch nicht vollständig erworben wurde, kann eine Faustzahl einen guten Anker für die Annäherung bieten.

Aufbau des Handbuchs

Das handliche Format und der inhaltliche Umfang sind auf die Praxiseinsätze im Wald abgestimmt. Das Handbuch

ist ein ständiger Wegbegleiter bei den Arbeiten im Gelände und ermöglicht es Neueinsteigern den Ausführungen intuitiv zu folgen. Alle Formeln sind mit Praxisbeispielen im seitlichen Infokasten dargestellt und zeigen einen direkten Anwendungsfall. Inhaltlicher Beginn ist die Ermittlung der Waldfläche. Im folgenden Kapitel werden die einzelbaumbezogenen Faustzahlen behandelt. Diese bilden die Basis für den Übergang in die wesentlich praxisrelevanten, bestandesbezogenen Annäherungswerte. Nach dem Leitspruch „Waldbau folgt dem Wegebau“ werden im nächsten Abschnitt die Kennzahlen für die Erschließung der Wälder genannt. Im Anschluss beleuchten die Faustzahlen für die Waldpflege und Holzernte die Grundlage für jegliche Vorkalkulationen. Der Kreis schließt sich im letzten Kapitel mit den betriebswirtschaftlichen Kenngrößen. Einen wesentlichen Bestandteil des Nachschlagewerkes

bilden die Faustzahlen für Produktivitäten und durchschnittliche Kosten im Anhang.

Holzvolumina - Vorratsfestmeter

Die einfachste und bekannteste Formel für den Einzelbaum ist noch immer die Schätzformel nach Denzin, welche das Volumen in Vorratsfestmetern schätzt:

$$V [Vfm] = (BHD [cm]^2) / 1.000$$

Damit ein Baum ein Volumen von ungefähr einem Vorratsfestmeter aufweist, ist demnach ein Bruthöhendurchmesser von ca. 32 cm erforderlich. Da das Volumen zum Quadrat steigt, ist bei einer Durchmesserzunahme von ca. 13 cm (BHD = 45 cm) bereits mit zwei Vorratsfestmetern zu rechnen.

Durchforstung – Z-Baumabstand

Für die waldbauliche Behandlung zukünftiger Bestände können Faustzahlen zur Stammzahlhaltung, Stabilität und Z-Baumabstände eine Hilfestellung geben.

Speziell Laubbäume mit dem angestrebten Ziel der Wertholzproduktion benötigen im Endbestand viel Platz um eine vitale, große Krone entwickeln zu können. Ein zu geringer Abstand der Zukunftsbäume kann später jedoch nicht mehr korrigiert werden und wirkt sich ab der halben Umtriebszeit negativ aus. Hier ist die Faustformel

$$Z\text{-Baumabstand [m]} = (Zieldurchmesser [cm]) / 4$$

sehr wertvoll.



Wie viel Platz benötigt ein Laubbäum für die Wertholzproduktion?

Ein Zieldurchmesser von 50 cm für Laubholz ergibt somit einen Baumabstand von 12,5 m. Diese Formel hat jedoch nur Gültigkeit bei Laubbäumen und erreicht bei einem Zieldurchmesser von 60 cm ihren Maximalwert.

Produktivität - Zaunbau

Einteilung ist alles! Um nicht Gefahr zu laufen, den Zeitbedarf für Projekte zu unterschätzen, kann mit Faustzahlen überschlagsmäßig errechnet werden. Auf dieser Grundlage kann entschieden werden, ob Fremdarbeitskräfte nötig sind oder ob die Arbeit alleine zu bewerkstelligen ist.

Beispielsweise könnte so der Arbeitszeitbedarf für die Errichtung eines Zaunes abgeschätzt werden. Bei guten Arbeitsbedingungen hinsichtlich Gelände, Boden und Bewuchs benötigt eine 2-Personen-Gruppe einen Arbeitstag mit acht Stunden, um 100 m rehwildsicheren Zaun herzustellen. Um einen Hektar zu zäunen, werden je nach Flächenform mindestens 400 lfm Zaun benötigt. Daraus ergibt sich eine Gesamtarbeitszeit von etwa vier Arbeitstagen, wenn die vorher beschriebenen Bedingungen zu Grunde liegen.

Kosten - Zaunbau

Nicht die Arbeitszeit und die Produktivität alleine sind relevante Kenngrößen, auch die Kosten spielen eine entscheidende Rolle für die betriebswirtschaftlichen Überlegungen und müssen unbedingt in den Variantenvergleichen einbezogen werden. Landläufig heißt es in den Betrieben: „Wer schreibt, der bleibt!“ Um nicht ohne jegliche Grundlage vorzugehen, können wiederum Faustzahlen eine erste Einschätzung ermöglichen.

Ein Zaun, welcher die Kultur vor Rehwild schützt, kostet ungefähr acht Euro pro Laufmeter. Dieser Preis beinhaltet die Materialkosten und den Aufwand für die Arbeit. Im vorher genannten Beispiel würden die Kosten, um einen Hektar mit einer Gesamtlänge von 400 Laufmeter einzuzäunen, 3.200 € betragen. Werden die Kosten des Zaunes betriebswirtschaftlich der Jagdpacht gegenübergestellt, dauert es 640 Jahre bei einem angenommen Pachtpreis von 5 €/ha, um die Zäunung der Fläche über die Pachteinnahmen zu amortisieren.

Info

Die forstlichen Faustzahlen basieren auf Erfahrungswerten und sollen in prägnanter und einfacher Form die wichtigsten Kennzahlen und Formeln umreißen, die für eine sinnvolle Waldbewirtschaftung notwendig sind. Sie dienen dazu, einzelne Bäume als auch Waldflächen hinsichtlich der verfügbaren Holzmenge zu charakterisieren und Vorkalkulationen für forstwirtschaftliche Arbeiten zu erstellen. Egal, ob der Wald selbständig bewirtschaftet wird oder die Bewirtschaftung durch ein Unternehmen erfolgt – für ein wirtschaftlich korrektes Vorgehen ist das Wissen über die Zusammenhänge im Wald essenziell. Erhältlich: www.bfw.ac.at/webshop

Die Buchautoren



Stefan Heuberger

„Eine gute Schätzung ist meist besser als eine ungenaue Messung! Faustzahlen bilden den geistigen Anker für die Überprüfung von Ergebnissen auf ihre Plausibilität!“



Paul Prenner

„Egal, mit welchem Wissensstand man startet – das Handbuch dient als Informationsquelle, um die Bewirtschaftung des Waldes gewinnbringend umsetzen zu können.“

Kontakt

DI Stefan Heuberger
Forstfachschule Traunkirchen
E-Mail: stefan.heuberger@forstfachschule.at
DI Paul Prenner
Land- und forstwirtschaftliche Fachschule
Kirchberg am Walde
E-Mail: paul.prenner@stmk.gv.at



Regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen Waldbesitzer, Holzführer und WaldhelferIn sind für einen reibungslosen Ablauf unabdingbar. Fotos (3): M. Handlos

"Transparent planen, klar kommunizieren"

Mittlerweile ist die Message bei uns angekommen – einfach Holz zu ernten, dann zu schauen, wer kauft das Holz und wann wird es abtransportiert – das funktioniert nicht. Genaue Planungen, gute Abstimmungen in der gesamten Kette sind das Um und Auf. Besonders bei der Holzernte mit Seilkran und Prozessor, wo Holz auf der Forststraßen gelagert wird, braucht es eine regelmäßige Holzabfuhr. Denn die Maschinen sind schnell mit Holz „verparkt“ und ein Weiterarbeiten ist nicht mehr möglich.

WIE kam es zur Entscheidung, diese Erstdurchforstung durchzuführen und welche Schritte sind in der Vorbereitung unabdingbar, damit die Holzernte mit hoher Qualität durchgeführt werden kann?

RUSS Uns war es schon sehr lange bewusst, wir müssen hier unbedingt etwas machen. Aber wie es oft so ist, viele Dinge im Leben beeinflussen eben, dass gerade die Waldarbeit immer hinausgeschoben wird. Ursprünglich war diese Durchforstungsarbeit bereits im Herbst 2021 geplant. Aufgrund eines Engpasses an Kapazitäten beim Holzernteunternehmer Eberhardt haben wir diesen Auftrag um einige Monate verschoben. Wir können uns glücklich schätzen, dass der März jetzt so trocken war und die Abfuhr über die Forststraßen unkompliziert möglich ist. Jetzt sind wir auch noch in eine Phase von vergleichsweise hohen Holzpreisen „hineingerutscht“, das freut uns natürlich besonders.

ZECHNER In der heutigen hochmechanisierten Holzernte wissen wir, dass teure Maschinen einen großen Anteil der Kosten verursachen. Und dass natürlich größere Holzmengen an einem Standort

diesen Kostenfaktor reduzieren können. Es macht daher auch keinen Sinn, wie manche Waldbesitzer entscheiden, „Jetzt mache ich mal ein kleines Stück, und dann schauen wir.“ Wir investieren ja auch unglaublich viel in die Planung und Vorbereitung, versuchen hier unvorhersehbare Einflüsse wie Wetter und Marktveränderungen im Vorfeld bereits zu berücksichtigen. Und da ist es dann auch für die gesamte Kette wichtig, die Entscheidung zu treffen und es durchzuziehen. Die Erfahrung lehrt uns auch – die Planung in der Theorie klingt oft einfach, die praktische Umsetzung hat das Potenzial für viele unvorhersehbare Herausforderungen.

Wenn ich mir die Fläche anschau, denke ich, ein Harvester wäre auch eine Option gewesen. Warum habt ihr euch für die Holzernte mit Seilkran entschieden?

RUSS Auch wenn manche Holzernte-Unternehmer sicherlich bestätigen, dass sie diese Durchforstung mit dem Harvester durchführen würden, war es für mich keine Option. Ich denke, dass vor allem die Schäden am Waldboden wie Fahrspuren doch sehr gravierend gewesen

wären. Bei meinem Nachbarn habe ich bei einer Durchforstung mit Harvester und Forwarder beträchtliche Ernteschäden am verbleibenden Bestand feststellen können.

ZECHNER Ja, der Harvester wäre eine Option gewesen. Aber für Siegfried war klar, es ist eine Seilkranarbeit. Was auch gegen den Harvester gesprochen hat – weil eben das untere Ende der Waldfläche direkt an die Landesstraße angrenzt. Ein Runterfahren mit dem Forwarder und am unteren Ende das Holz zu lagern, wäre gar nicht möglich gewesen. Und das Holz mit Forwarder bergwärts zu transportieren ist möglich, aber doch sehr aufwändig.

Bei einer Erstdurchforstung, auch wenn der Bestand wie hier schon älter ist, sind die Holzerntekosten auch immer ein Thema. Kein Waldbesitzer möchte, dass die Erntekosten fast den gesamten Erlös „auf-fressen“. War der Preis für diese Arbeit in Ordnung?

RUSS Als mir Schlägerungsunternehmer Florian Eberhardt die Kosten je Festmeter genannt hat, habe ich



Für den Waldbesitzer gilt – unbedingt Interesse an der Arbeit zeigen. In der Flexibilität bietet der auf dem Bagger aufgebaute Prozessor unbestritten Vorteile.

schon mal geschluckt. Mir war dann schon klar, dass ich mich ja lange nicht mit dem Thema auseinandergesetzt habe und meine Vorstellung der Kosten eben schon ein wenig „veraltet“ waren. Ich habe mich informiert und von diesem Unternehmen nur Positives zur Qualität der Arbeit gehört. Da mir die Qualität ein besonderes Anliegen ist, waren für mich die Höhe der Kosten letztendlich in Ordnung. Wenn ich mir die Maschinen ansehe, die für diese Ernte notwendig sind, dann verstehe ich es mittlerweile auch.

ZECHNER Aus unserer Erfahrung wissen wir, wenn beim Aushandeln bereits Druck für bessere Preise auf die Unternehmer ausgeübt wird, führt es sehr oft zu minderer Qualität bei der Arbeit und zu Unstimmigkeiten. Bitte nicht falsch verstehen – der Preis muss schon in Ordnung sein und das für beide Seiten. Uns ist wichtig, dass die „Baustellen“ von den Unternehmern wirklich genau angesehen werden, dass sie auf Grund dessen eine sehr realistische Kalkulation erstellen können und dass sie dann angepasste Kosten verrechnen. Denn nichts ist blöder, wenn nach getaner Dienstleistung noch diskutiert

Fakten & Details

Erstdurchforstung

Familie Maria und Siegfried Russ im Lobmingtal, Steiermark

Waldbestand

- Fläche 6 ha, 50 bis 60 Jahre alt, aufgeforstet
- 20 bis 30 Meter hoch, 20 bis 30 cm BHD
- 90 % Fichte, Rest Lärchen und Laubhölzer
- 1. Eingriff seit der Aufforstung

Arbeitstechnik

- Ganzbaumverfahren
- Seilkran aufgebaut auf Traktorananhänger
- Baggerprozessor
- Seilspannungen 400 bis 500 Meter
- Tagesleistung 40 bis 60 FM
- Erntekosten von 35 bis 43 Euro je FM

Herausforderungen

- Sehr dichter Bestand
- Hoher HD-Wert
- Stabilität nach dem Durchforstungseingriff
- Landesstraße direkt am unteren Rand der Waldfläche

werden muss, wenn es Verstimmungen wegen Ernteschäden gibt und wenn die Forderung nach Nachverrechnungen oder Nachlässe entstehen. Klarheit von Beginn an, viel Kommunikation, beste Abstimmung – dafür stehen wir.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Maximilian Handlos, Projektleiter beim Waldverband Steiermark.

Waldhelferin Helena Zechner beantwortet in der Regionalstelle Murtal/Knittelfeld die Mitgliederbetreuung des Waldverband Steiermark.

Siegfried Russ bewirtschaftet mit seiner Frau Maria einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in der Gemeinde Lobmingtal in der Steiermark.



Florian Eberhardt
Forstservice Eberhardt

Keine Lust auf Überraschungen

Für einen optimalen Ablauf bei einer Holzernte, egal ob Erstdurchforstung oder Kahlschläge, müssen viele Zähne wie bei einem gut geschmierten Getriebe ineinandergreifen. Für mich persönlich ist die sehr genaue Voranalyse gemeinsam mit Waldbesitzer und Waldhelfer des Waldverband Steiermark das Um und Auf aller Aufträge, die wir durchführen. Bei der Kalkulation fließen viele Faktoren ein, die letztlich zur Preisbildung führen – Fläche des Bestandes, Geländeneigung, Alter der Bäume, Länge der Seilspannungen, Anfall der Holzmenge und natürlich auch unsere Erfahrungswerte. Im Vorfeld planen wir genau, legen für die Durchforstung die Seiltrassen fest, informieren uns über die Grundgrenzen, um beim Arbeiten so wenige Überraschungen wie möglich zu erleben.

Denn sind wir mit unseren Maschinen und Mitarbeitern vor Ort, sollte alles so unkompliziert wie möglich ablaufen. Dabei sind wir auch maßgeblich vom Funktionieren der gesamten Kette abhängig. Denn das geerntete Holz muss natürlich rasch aus dem Wald transportiert werden.

Hier zeigt sich schließlich die perfekte Zusammenarbeit und vorausschauende Planung. Waldbesitzern, die die Zusammenarbeit mit einem Holzernteunternehmer planen, muss bewusst sein, dass wir oft sechs Monate Vorlaufzeit haben. Sind wir schließlich mit unseren hoch motivierten Mitarbeitern vor Ort, braucht es noch viele Zahnräder, deren Zähne ohne steckenzubleiben ineinandergreifen sollten: Den Holzmarkt mit den Zufuhrkontingenten, die trockenen Forststraßen, das richtige Wetter, die verfügbaren Holzführer...

Liebe Grüße,
Florian Eberhardt



Nach mehr als 30 Jahren hat 2020 der Fachbereich Forsttechnik des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) die vorhandene Holzerntetechnik erhoben, dies im Auftrag und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT). Die Forstbetriebe und insbesondere die Forstunternehmen haben eine beeindruckende Holzerntekapazität aufgebaut, die Auslastung könnte noch erhöht werden.

1986 erfolgte die letzte Erhebung, seither hat sich die Technik sehr stark verändert und die Holzernte wurde von den Forstbetrieben zunehmend an Forstunternehmen ausgelagert. Darum wurden bei der aktuellen Erhebung zusätzlich zu den Forstbetrieben größer 200 ha auch die gewerblichen Forstunternehmer befragt.

Laut Holzeinschlagsmeldung ging seit 1980 die Entwicklung der als „Fremdwerbung“ ausgewiesenen Holzernte von 25 % auf mittlerweile fast 50 % stetig nach oben. Bei Forstbetrieben größer 200 ha begann ab 1985 sogar ein sprunghafter Anstieg der fremd vergebenen Holzernte auf mittlerweile 75 % des Gesamteinschlages.

In Summe stellten 56 % (825 Betriebe) der Forstbetriebe und 69 % (2.680 Unternehmen) der Forstunternehmen ihre Daten bereit. Die teilnehmenden Forstbetriebe und Forstunternehmen beschäftigen rund 7.000 Personen in der Holzernte und Waldpflege. Rechnet man

die Saison- und Teilzeitbeschäftigten auf Vollzeitbeschäftigung um, ergeben sich rund 5.500 Vollzeitbeschäftigte.

Ein Fünftel führt Holzernte selbst durch

Rund ein Drittel der erfassten Forstbetriebe verfügt weder über Personal noch über technische Ausstattung für die Waldarbeit und Holzernte, sämtliche Arbeiten werden fremdvergeben.

Ein Viertel der Betriebe hat lediglich Motorsägen und Freischneidegeräte sowie einige Arbeitskräfte für die Waldpflege zur Verfügung, nicht jedoch für die Holzernte. In diesen Betrieben wird in der Regel zumindest ein Teil der Waldpflege mit eigenen Arbeitskräften durchgeführt, die Holzernte wird zur Gänze fremdvergeben.

Vier von zehn Betrieben verfügen sowohl über Motorsägen und Freischneider, als auch über forstlich adaptierte Schlepper mit Winde oder

Krananhänger bzw. auch spezielle Forstmaschinen für die Rückung sowie auch entsprechend Personal. Aber auch die meisten dieser Betriebe vergeben den Großteil der Arbeiten an gewerbliche Unternehmen. Nur etwa 20 % der entsprechend ausgestatteten Forstbetriebe führten die Holzernte zur Gänze mit eigenen Ressourcen durch.

In den Jahren 2017 bis 2019 wurden in den Forstbetrieben jährlich rund 26.500 ha an Waldpflegearbeiten (Pflanzung, Kultur- und Dickungspflege sowie Wildverbisschutz) durchgeführt. Davon haben die Forstbetriebe rund 7.000 ha (27 %) mit eigenen Ressourcen bewältigt. 16.000 ha (60 %) wurden an gewerbliche Unternehmen vergeben und 3.500 ha (13 %) durch bürgerliche Arbeitskräfte in Nachbarschaftshilfe erledigt.

Im Durchschnitt über alle Betriebe größer 200 ha wurden 40 % der Fällung und Aufarbeitung hochmechanisiert mit manueller Fällung durch Motorsäge und

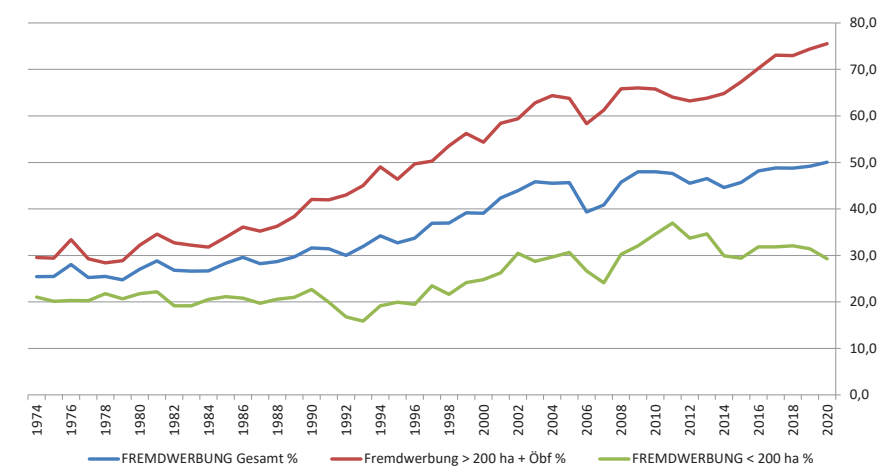


Abb. 1: Der Anteil der fremdvergebenen Holzernte am Gesamteinschlag 1974 bis 2020.

Datenquelle: HEM, BMLRT

Aufarbeitung durch einen Kran- oder Bagger-Prozessor ausgeführt. Gerückt wurde mit Seilgeräten oder Spezialschlepper im Baumverfahren.

Rund ein Viertel der Holzernte erfolgte teilmechanisiert mit motormanueller Schlägerung und Aufarbeitung, wobei die Rückung im Bodenzug, manuell bzw. tierisch und teilweise per Tragrückung mit Krananhänger oder Forwarder durchgeführt wurde.

Ein Drittel der Holzernte wurde in den Betrieben größer 200 ha vollmechanisiert mit Harvester und Forwarder umgesetzt und zur Gänze an Unternehmen vergeben.

277 (33 %) Betriebe verfügen über keinerlei Personal für Waldpflege oder Holzernte, 188 (23 %) Betriebe haben zumindest Personal für die Waldpflege und 360 (44 %) Betriebe haben sowohl für die Holzernte, als auch für die Waldpflege eigenes Personal. Insgesamt waren 2.578 Personen in verschiedenem Ausmaß beschäftigt. Rund 9 % der Arbeitsleistung wird von den Waldbesitzern selbst erbracht, etwa 11 % der Gesamtleistung von Saisoniers und

Teilzeitbeschäftigten und 77 % von Vollzeitbeschäftigten. 3 % der Arbeitsleistung erbringen „Geringfügig Beschäftigte“. Dies entsprach 1.979 Vollzeitbeschäftigten. Die Verteilung des forsteigenen Personals entspricht relativ gut der Waldausstattung.

Rund 56 % der Forstbetriebe verfügen über keine größeren Maschinen, wie sie zur Holzurückung erforderlich wären, ein Drittel der Betriebe hat keine Geräte zur Waldpflege.

Gut 44 % der Betriebe verfügen über eine komplette Ausrüstung für Waldpflege, Holzschlägerung und Rückung. Die Holzernteleistung der Betriebe liegt aber nur bei etwa 20 % der gesamten Erntemenge. Die vorhandene Technik wird in der Regel nicht voll ausgelastet.

Gewerbliche Forstunternehmer stark im Einsatz

Von den 3.873 Unternehmen haben 2.680 den Fragebogen beantwortet, 54 % der Unternehmen waren in den Jahren 2017 bis 2019 in der Holzernte oder Waldpflege aktiv.

	Summe	Motorsägen	Freischneidegeräte	Traktoren	Krananhänger	Winden	Mulcher	Brennholzpalter	Forstspezialschlepper	Mast-Seilgeräte	Sonstige Seilgeräte	Baggerprozessoren	Harvester	Kombimaschinen	Forwarder	Pferde	LogLine	Traktionswinden	Hackmaschinen
FU	942	879	1752	1950	692	1401	213	429	179	530	38	323	351	11	355	41	9	14	115
FB	2548	873	449	1501	569	290	101	133	57	37	1	15	3	9	3	9			

Abb. 2: Die teilnehmenden Forstbetriebe > 200 ha und Forstunternehmen verfügen über folgende Maschinenausrüstung für die Holzernte und Waldpflege (Erhebung: Jahr 2020).

Fast 90 % der aktiven Forstunternehmen verfügen über komplette Holzernsysteme für Fällung, Aufarbeitung und Rückung und nur 10 % der Unternehmen arbeiten ausschließlich mit handgeführten Motorgeräten, wobei diese in den meisten Fällen nur in der Waldpflege zum Einsatz kommen.

Die gewerblichen Forstunternehmen beschäftigten im Jahr 2020 4.417 Personen, umgerechnet ergibt dies 3.538 Vollzeitäquivalente. Besonders viel forstliches Personal ist in Bezirken mit hoher Waldausstattung, aber auch in Bezirken mit dem Sitz großer oder mehrerer Holzernteunternehmen angestellt.

Die Forstunternehmen ernteten mit umgerechnet 3.103 vollbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der in Abbildung 2 dargestellten Maschinenausrüstung rund 9,325 Mio. fm. Umgerechnet auf eine vollzeitbeschäftigte Person sind dies rund 3.000 fm/Jahr.

Rund 4,5 Mio. Festmeter wurden laut Angaben der Unternehmen im Durchschnitt der letzten Jahre mit Harvester geerntet. Umgelegt auf 348 Harvester und 11 Kombimaschinen (Highlander), bedeutet dies im Schnitt rund 12.500 fm pro Maschine und Jahr.

Mit Seilgeräten wurden nach Angaben der Unternehmen 2,1 Mio. Festmeter Holz geerntet, wobei dies überwiegend im Baumverfahren mit Aufarbeitung durch Kranprozessor oder Baggerprozessor erfolgte. Die eingesetzten 493 Seilgeräte haben durchschnittlich 4.300 fm/Seilgerät/Jahr geerntet.

Zusätzlich haben die gewerblichen Unternehmen im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 pro Jahr auf rund 24.000 ha Waldpflegemaßnahmen durchgeführt, wobei davon rund 16.000 ha auf Forstbetriebe größer 200 ha entfielen.

Die erhobenen Daten zeigen, dass die Betriebe und insbesondere die Forstunternehmen eine beeindruckende Holzerntekapazität aufgebaut haben, die bezüglich Auslastung durchaus noch über Reserven verfügt.

Autoren: Jürgen Richter, Nikolaus Nemestothy, Fachbereich Forsttechnik des Bundesforschungszentrums für Wald am Waldcampus Österreich, Forstpark 1, 4801 Traunkirchen



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer
Österreich
Leiter der Abteilung Forst-
und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Anhaltend hoher Bedarf an Säge und Industrierundholz

Die gute Absatzsituation bei Schnitt- und Bauholzprodukten und eine lediglich durchschnittliche Rundholzbevorratung gegen Ende der Haupteinschlagssaison führen zu einer regen Nachfrage nach **Nadelsägerundholz**. Die Preise haben regional zugelegt. Ein nicht unwesentlicher Teil der Preisanpassungen wird für die stark gestiegenen Holzerntekosten infolge der Teuerung bei Treibstoffen und Betriebsmitteln

aufzuwenden sein. Auch in der Transportlogistik wird der Angriffskrieg Putins noch seine tiefen Spuren hinterlassen. Bereitgestelltes Holz wird rasch abtransportiert, sofern Tauwettersperren oder fehlende Frachtkapazitäten dies nicht verhindern. Bei sibirischem **Lärchenholz** leeren sich die Lager rasch. Die Preise für Lärche aus europäischer Herkunft zeigen bereits erste Tendenzen nach oben. **Kiefer** zeigt im Vergleich zum Vormonat gefestigte Preise.

Auch am **Laubsägerundholzmarkt** herrscht nach wie vor rege Nachfrage. Vor allem bei Eiche ist diese ungebrochen hoch und bekommt eine zusätzliche Stimulierung aufgrund unterbrochener Lieferketten aus der Ukraine. Auch die Buche ist stärker nachgefragt als in den Vorjahren.

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind ebenfalls nur durchschnittlich bevorratet. Daher ist **Nadelindustrierundholz** sehr rege nachgefragt.

Vor allem beim Schleifholz gibt es wieder Optionen bei guten Preisen. Die Abhängigkeit der Produktionsprozesse von russischem Erdgas und die steigenden Energiekosten führen aktuell zu Unsicherheiten, wie die vorübergehende Schließung eines Standortes in der Steiermark beweist. **Rotbuchenfaserholz** wird bei stabilem Preis stark nachgefragt.

Der **Energieholzmarkt** sollte durch die kriegsbedingten Preissteigerungen bei Erdgas und Heizöl eine neue Dynamik erfahren. So konnte z. B. im Burgenland bei **Qualitätsbrennholz** seit Kriegsausbruch eine deutliche Nachfragebelebung bemerkt werden – und das gegen Ende der Heizsaison.

Nutzungen sollten nur auf Basis vereinbarter Preise und Lieferprofile durchgeführt werden. Dies erhöht auch die Planungssicherheit für alle Beteiligten. Detailinformationen zur Holzvermarktung auch auf www.holz-fair-kaufen.at.



Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer
Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Derzeit werden die Prognosen für die Entwicklung des deutschen BIP nach unten und gleichzeitig die für die Inflationsrate nach oben korrigiert. Der Krieg in der Ukraine zeigt bereits jetzt seine Spuren in zahlreichen Wirtschaftsbereichen. Rohstoffversorgung, teure Energie und Kraftstoffe sowie das Aufrechterhalten von Lieferketten sind genauso Herausforderungen wie die anhaltend hohen Corona-Inzidenzen und die damit verbundenen

Personalausfälle. Auch im Holzgewerbe zeigt sich bei einer sehr guten Nachfragesituation auf In- und Auslandsmärkten in quasi allen Sortimenten eine gewisse Unsicherheit mit Blick in die Zukunft. Dabei kam es seit Jahresbeginn sehr früh zu einer Frühjahrsbelebung mit hoher Nachfrage und anziehenden Preisen über alle Haupt- und Nebensortimente. Weitere Preissteigerungen werden angestrebt. Handel und Bau decken sich frühzeitig mit Holzprodukten ein. Die Nachfrage nach einigen Sortimenten kann erst nach längeren Lieferzeiten erfüllt werden.

Die Februarstürme haben insbesondere den Norden und die Mitte Deutschlands getroffen. In Nord- und Nordost-Deutschland wurde die Frischholzernte eingestellt. Das Sturmholz wird rege nachgefragt, aktuelle Abschlüsse zeigen ein stabiles Niveau. In Bayern ist der Schadenfall sehr überschaubar. Schwerpunkt

ist der Nord-Osten. Die Aufarbeitung der Schäden begann umgehend, ist aber aufgrund der vielen Einzel- und kleinflächigen Schadereignisse aufwendig. Ein Großteil des Holzes fließt in die laufenden Verträge. Aufgrund der ungewöhnlich warm-trockenen Witterung ist aus Waldschutzgründen eine zeitnahe Aufarbeitung aller Schäden dringend notwendig. Einige Forstbetriebe rechnen damit direkt von der Sturmholzaufarbeitung in die Käferholzaufarbeitung überzugehen, so dass geplante Pflegemaßnahmen erneut verschoben werden müssen.

Die Nachfrage nach Nadelholz ist in allen Sortimenten bei anziehenden Preisen gut und kann meist aufgrund der bestehenden Zurückhaltung der Waldbesitzer nicht erfüllt werden. Die Abfuhr erfolgt zügig.*



Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische
Sägeindustrie

2022 ist weiterhin von großen Unsicherheiten geprägt, die die Geschäftsentwicklung aller Marktpartner in hohem Ausmaß beeinflussen werden. Der kaum überwundenen Pandemie und ihrer gravierenden Auswirkungen auf globale Lieferketten folgt ein Krieg, der mindestens ebenso weitreichende Konsequenzen auf zahlreiche Bereiche der Holzindustrie haben wird. Angesichts der völlig ungewissen Energiepreisentwicklung sowie der massiven Auswirkungen auf Warenströme und die Rohstoffversorgung ist eine Prognose für die kommenden Monate fast unmöglich.

Die Nachfrage nach Schnittholz bei den Sägewerken ist nach wie vor hoch. Dementsprechend gut ist daher auch die Aufnahmefähigkeit für Frischholz, was sich auch durch Rekordniveaus bei Rundholz- und Beschaffungskosten bemerkbar macht.

Ausfallende Holzlieferungen aus den Kriegsgebieten könnten durch die europäische Sägeindustrie zum Teil durch Produktionssteigerungen kurzfristig kompensiert werden. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die kontinuierliche und zuverlässige Rundholzversorgung.*



Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Präsident Austropapier

Damoklesschwert - Energieversorgung
Konnten wir uns noch zu Beginn des 1. Quartals über positive Aussichten freuen, hat sich das Blatt nun dramatisch gewendet. Wie alle energieintensiven Industrien, ist auch die Zellstoff- und Papierindustrie noch deutlich an fossile Energie gebunden. Obwohl die gesamte Branche seit Jahrzehnten erneuerbare Energiequellen forciert, setzt sich der Energiemix neben Biomasse zu 40 % aus Erdgas zusammen. Langfristig ist es natürlich das Ziel die Unabhängigkeit von fossilen Energiequellen zu erreichen; zahlreiche Kesselanlagen wurden und werden bereits auf KWK-Basis umgebaut. Weiters sind auch technologische Neu- und Weiterentwicklungen notwendig, um schlussendlich die Substitution von Erdgas zu erreichen.

Aktuell sind alle Betriebsstandorte in voller Produktion, d. h. der Holzeinsatz ist derzeit gewährleistet und in Plan. Eine weitere Vorausschau ist unter den gegebenen geopolitischen Entwicklungen leider nicht darstellbar.

Es ist aber zu erwarten, dass in Zukunft große Flexibilität allen Marktteilnehmern abverlangt wird.*



Platte

Dr. Erfried TAURER
Sprecher
Österreichische
Plattenindustrie

Die Auftragslage der Österreichischen Plattenindustrie ist aktuell und für die nächsten Wochen noch sehr gut, jedoch ist der Blick in die nähere Zukunft durch mehrere Risiken getrübt. Markante Preissteigerungen bei Energie, Chemikalien, aber auch für Logistik und Personal führen zu Kosten, die am Markt in dieser Dynamik wohl nicht mehr im vollen Umfang untergebracht werden können. Es ist zu befürchten, dass die erzielbaren Erlöse den gestiegenen Einkaufspreisen nicht mehr standhalten können. Dazu kommen die noch nicht abschätzbaren Folgen des Ukrainekrieges, die auch jeder Normalverbraucher zu spüren bekommt mit erwartbaren negativen Auswirkungen auf den Absatzmarkt.

Was die Rohstoffverfügbarkeit angeht, so ist die Versorgung aktuell noch auf einem guten Niveau, wenngleich zum Teil Faserholz und Späne knapp verfügbar sind. Die Lagerbestände sind eher gering, die Aufnahmefähigkeit ist in sämtlichen Segmenten voll gegeben.

Die Produktionsbedingungen sind gut, die Auslastung der Kapazitäten für die nächsten Monate ist gewährleistet.



Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-
Verband

Putins Angriffskrieg auf die Ukraine hat mit Ende Februar 2022 sämtliche Rahmenbedingungen des Energiemarktes in Österreich und in der gesamten EU schlagartig verändert. Die hohe Abhängigkeit von Erdgas-, Rohöl- und Erdölproduktlieferungen aus Russland und die damit im direkten Zusammenhang stehende Finanzierung von Putins Kriegsmaschinerie bedingen ein völliges Umdenken bei der zukünftigen Energieversorgung. Auch ein kompletter Lieferstopp der Energieversorgung aus Russland im Kontext mit verschärften Embargomaßnahmen ist im Zuge des weiteren Kriegsverlaufes nicht auszuschließen, was unweigerlich zu einem Energielenkungsfall mit Rationierungen der Erdgasversorgung verschiedener Großverbraucher führen würde.

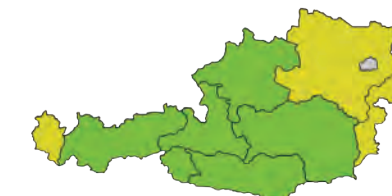
Der Energieholzmarkt bekommt durch die kriegsbedingten Preissteigerungen bei Strom, Erdgas und Heizöl eine neue Dynamik. Bei Qualitätsbrennholz, Waldhackgut und bei Holzpellets sind deutliche Nachfragebelebungen zu erwarten. Mit einer überdurchschnittlichen Nachfrage nach allen Energieholzsortimenten ist insbesondere im 3. und 4. Quartal 2022 zu rechnen.

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag 31. März erstellt, werden im originalen Wortlaut übernommen und redaktionell nicht überarbeitet.
* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

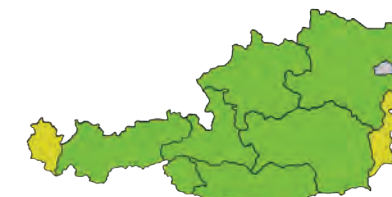
Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 4. April 2022

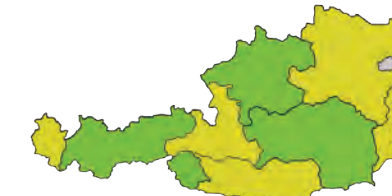
Sägerundholz Fichte



Faser- und Schleifholz



Energieholz



- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage



Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)

Verbiss beeinflusst die Waldentwicklung

Der angestrebte Umbau von Reinbeständen hin zu klimafitten Mischwäldern kann nur mit entsprechendem Verjüngungserfolg erreicht werden. Gerade klimafitte Baumarten, wie Tanne, Douglasie, Lärche, Eiche und andere Edellaubhölzer, die in Zukunft vermehrt zum Einsatz kommen werden, sind Leckerbissen am Speiseplan heimischer Wildarten.

DI MARTIN WINKLER

Starker Verbissdruck erschwert den Waldumbau in Richtung Laub- Nadel-Mischwälder wesentlich. Aktuelle Untersuchungen von Andrea Kupferschmid und Gerhard Hösl beschäftigen sich mit den Auswirkungen von Wildverbiss. Vielfach wurden diese in der Vergangenheit unterschätzt.

Als besonders verbissgefährdet gelten die Weißtanne und alle Laubhölzer ausgenommen der Erlenarten, wobei Laubgehölze sowohl im Sommer als auch im Winter gerne vom Wild angenommen werden. Der Verbiss bei der Tanne beschränkt sich hingegen im Wesentlichen auf die Wintermonate. Auch die Reaktion auf Verbiss unterscheidet sich zwischen den Baumarten. So reagieren zum Beispiel Laubhölzer und Lärchen innerhalb kurzer Zeit mit dem Bilden neuer Leittriebe auf erfolgten Verbiss, wohingegen die Neubildung des Leittriebes bei den übrigen Nadelhölzern wesentlich

mehr Zeit in Anspruch nimmt. Ebenso wird die Auswirkung des Verbisses von der Verbissstärke beeinflusst. Werden nur Teile von Knospen bzw. einzelne Knospen verbissen hat dies eine geringe Auswirkung auf die weitere Baumentwicklung, da die benachbarten Knospen relativ rasch die Funktion der fehlenden Knospe übernehmen und den Zuwachsverlust dadurch kompensieren. Starker Verbiss größerer Teile des Leittriebes kann vielfach aufgrund der in der Folge fehlenden Ersatzknospen nur unzureichend kompensiert werden. Jungpflanzen verlieren durch starken Verbiss oft mehrere Jahre bis die ursprüngliche Baumhöhe wieder erreicht werden kann. Tritt Verbiss über mehrere Folgejahre auf, führt der Wachstumsverlust gegenüber unverbissenen Konkurrenzbaumarten zum Ausscheiden der Baumart aus der Oberschicht und somit langfristig zum Ausfall der Baumart im Bestand. Zusätzlich zum Wachstumsverlust wird die Qualität von verbissenen Pflanzen

durch folglich auftretende Zwieselbildung und Schaftkrümmung gemindert.

Weißtanne ist besonders betroffen

Besonders stark betroffen von Verbiss ist die heimische Weißtanne. Einerseits wird sie bevorzugt verbissen, andererseits regeneriert sie sich besonders langsam nach erfolgtem Verbiss. Einschlägige Untersuchungen belegen, dass die Tanne nach starkem Verbiss 2 bis 3 Jahre braucht um die ursprüngliche Baumhöhe wiederherzustellen. Insbesondere, wenn die Tanne in Konkurrenz mit Fichten- oder Buchenverjüngung steht, kann bereits zweimaliger Verbiss ausreichen, dass betroffene Jungpflanzen nicht mehr mit der Konkurrenzbaumart mithalten können. Bevorzugt werden vorherrschende gutwüchsige Jungpflanzen verbissen, wodurch der Verlust an Konkurrenzstärke der verbissenen Mischbaumart zusätzlich ins Gewicht fällt. Laut Hösl (2021) sinkt die Überlebenswahrscheinlichkeit

einer Baumart mit steigendem Verbissprozent drastisch. Bei einem anhaltenden jährlichen Verbissprozent von 40 sinkt die Überlebenswahrscheinlichkeit des einzelnen Individuums bei mittlerer Standortsgüte auf unter 30 %. Bei einem Verbissprozent von 50 sinkt diese bereits auf nur noch 10 %. Das heißt von 1.000 Tannen erreichen nur 100 die Dickungsphase. Noch höhere Verbissprozente führen zum Totalausfall der betroffenen Baumart. Verbissprozente bis 20 % der Individuen einer Baumart haben hingegen überschaubare Auswirkungen auf die Baumartenverteilung.

Schäden vorbeugen

Verbisschäden können durch geeignete Vorbeugungsmaßnahmen gezielt verhindert werden. Im Optimalfall werden jagdliche und forstliche Maßnahmen abgestimmt, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. Die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Waldverjüngung mit Mischbaumarten ist ein lebensraumangepasster Wildbestand. Unterstützend kann durch Schwerpunkthege auf Flächen mit Verjüngungsbedarf der Wilddruck reduziert werden. Reichen die jagdlichen Maßnahmen für den Schutz von seltenen Mischbaumarten nicht aus, bieten sich, je nach jahreszeitlichem Auftreten des Verbisses, unterschiedliche Schutzmaßnahmen an. Für den Schutz gegen Winterverbiss eignen sich besonders handelsübliche Streichmittel, die im Herbst auf die Terminaltriebe aufgebracht werden. Als mögliche Alternative können auch Verbisschutzmanschetten oder Schafwolle

am Terminaltrieb angebracht werden. Sommerverbiss, vor allem an Laubgehölzen, lässt sich am Besten durch Monosäulen oder Baumschutzgitter verhindern. Zusätzlich bieten diese einen vollwertigen Schutz gegen Fegeschäden. Wird die Naturverjüngung auf verbissgefährdeten Standorten mit Mischbaumarten angestrebt, sind aufgrund des vielfach unterschätzten Ausmaßes von Keimlingsverbiss, eine intensive Bejagung oder ein flächiger Zaun die Mittel der Wahl. Bei größeren Aufforstungen von Mischbeständen, insbesondere von Edellaubhölzern, Tannen und fremdländischen Baumarten, können geeignete Zäune den jährlichen Arbeitseinsatz für Schutzmaßnahmen reduzieren. Wichtig ist es, Schutzzäune regelmäßig auf Lücken zu kontrollieren und diese nach dem Erreichen eines gesicherten Kulturstadiums wieder zu entfernen.

Die Vermeidung von Verbisschäden ist die Basis für einen erfolgreichen Waldumbau. Bereits geringer Verbissdruck von Mischbaumarten über mehrere Jahre kann zu einer Entmischung von Naturverjüngungen und Aufforstungen führen. Daher sollten rechtzeitig geeignete Maßnahmen zum Kulturschutz umgesetzt werden. Ein gutes Einvernehmen und eine intensive Zusammenarbeit mit den örtlichen Jägern erleichtert deren Umsetzung wesentlich. Im Optimalfall übt der Waldbauer die Jagd auf seinen Waldflächen selbst aus und kann so effizienten Kulturschutz und nachhaltige jagdliche Nutzung seines Eigentums vereinen. Die Vermeidung von selektivem Verbiss wird zukünftig jedenfalls an Bedeutung gewinnen.



Im Optimalfall werden jagdliche und forstliche Maßnahmen abgestimmt.



Durch wiederholten Verbiss verliert die Weißtanne mehrere Jahre an Höhenzuwachs und kann dadurch nicht mehr mit den Konkurrenzbaumarten mithalten.



Die Baumschutzgitter schützen vor Sommerverbiss an Laubgehölzen.



Zwieselbildung ist eine häufige Folge von Verbiss.

Foto: Ch. Mooslechner

FD DI FRANZ LANSCHÜTZER

Holz ist grundsätzlich ein sehr stark regional bzw. lokal vernetztes Produkt, sodass hier globale Verwerfungen beim Transport eine eher untergeordnete Rolle spielen. Den Holzfluss betreffend kommen aber viele andere wesentliche Komponenten ins Spiel, die die Mengensteuerung beeinflussen. Dazu gehören unter anderem die Jahreszeiten, die Witterung, die Höhenlage, die Waldbesitzverhältnisse, der Erschließungsgrad im Wald, die Forstschutzsituation, Kalamitäten, verfügbare Holzernte- und Holztransportkapazitäten

Holzangebotes wie in den letzten Kalamitätsjahren wird darauf oftmals vergessen. Wenn sich Marktsituationen ändern, wie dies auch seit Herbst 2021 der Fall ist, werden oftmals vor allem kleinere Abnehmer, die sehr stark vom lokalen Markt geprägt sind, überrascht.

Entscheidend für die Sicherung der eigenen Versorgung mit Holz ist es immer, Kenntnisse vom aktuellen und sich entwickelnden Markt zu haben. Einen sehr guten Überblick über den Holzmarkt haben in Österreich sicher die jeweiligen Waldverbände, die nicht nur untereinander in engem Austausch stehen, sondern darüber hinaus Bescheid wissen, wie sich die Lage auch in den benachbarten Ländern entwickelt.

Insbesondere häuerliche Biomasseheizwerke wurden in den letzten Monaten vom geringen Holzangebot und von den tiefen Temperaturen überrascht. Die geringe Anlieferung von frischem Energieholz in Zusammenhang mit einem erhöhten Bedarf, auch durch die wieder gute Auslastung von Gastronomie und Hotellerie, haben die Holzlager empfindlich

„Holz kann,
wenn man es
denn zulässt, die
Wärmequelle
der Stunde,
aber auch ein
wertvoller Teil
der Lösung der

Klimakrise sein. Wir brauchen keine neuen Nutzungsbeschränkungen im European Green Deal. Wir brauchen wegweisende Maßnahmen und ambitionierte Schritte z. B. zur Aufstockung von Energieholzlagern, zur Verstärkung der Energieholzlogistik und vor allem zur Aktivierung der Energieholzreserven.“

reduziert. Jene Heizwerke, die immer gute Beziehungen zu den Waldverbänden mit den örtlichen Waldhelfern unterhalten, haben diese Entwicklungen frühzeitig erkannt und sich mit dem kurzfristig verfügbaren Holz eingedeckt. Hier zeigt sich, dass örtlich aktive Fernheizwerke gut beraten sind, in enger Abstimmung mit den Waldhelfern des Waldverbandes zu agieren. Die Waldhelfer kennen sowohl die aktuelle Holzmarktlage als auch die Einschätzung von kurz- und mittelfristigen Mengenentwicklungen. Sie sind auch fähig, in enger Abstimmung mit den örtlichen Abnehmern Holz zu mobilisieren und die Holzströme entsprechend zu lenken. Die Waldhelfer der Waldverbände können auch mithelfen, die Bevorratung von kleineren Abnehmern mitzugestalten. Zu empfehlen ist auf jeden Fall aber auch, größere Lagermöglichkeiten für Holz vorzusehen. Qualitätsverluste, die sich aus längerer Lagerung von Holz ergeben, spielen zwar auch bei Energieholz eine Rolle, sie sind aber zur Aufrechterhaltung der Produktionssicherheit zu rechtfertigen.

10-Punkte-Programm zum Ausstieg aus russischer Energieabhängigkeit

[illegible]

- [illegible]

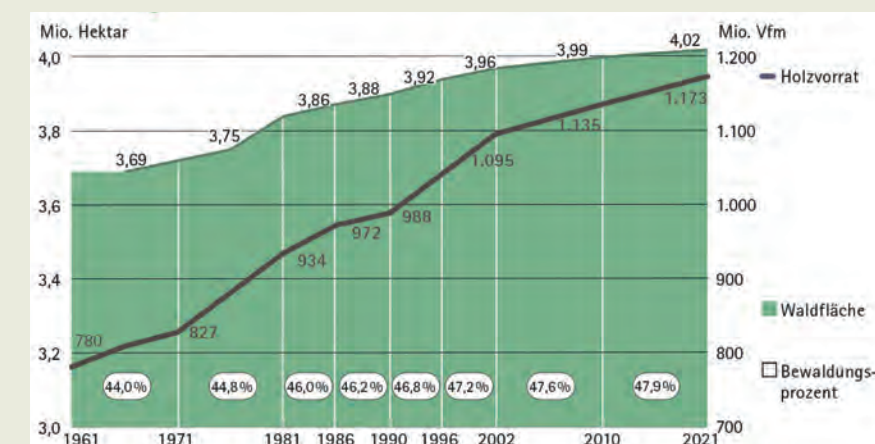
Das 10-Punkte-Programm in eine sichere Zukunft.

Der Einmarsch in die Ukraine führt in Verbindung mit der hohen Abhängigkeit Österreichs von Erdgas- und Erdöllieferungen aus Russland zu einer dramatischen Gefährdung unserer Energieversorgung. Es besteht dringender Handlungsbedarf zur bestmöglichen Nutzung unserer regional verfügbaren nachwachsenden Ressourcen. Der Österreichische Biomasse-Verband, der Waldverband Österreich und proPellets Austria verfolgen mit dem 10-Punkte-Programm zum raschen Ersatz fossiler Erdgasimporte durch Holzenergie, einen umfassenden Ansatz, von Rohstoffaktivierung bis zum klimaeffizienten Rohstoffeinsatz, vom Wald bis zur Baustelle. Das 10-Punkte-Programm ist die nachhaltige

Antwort der Familienforstwirtschaft. Damit kann die Importabhängigkeit gesenkt und die Versorgungssicherheit erhöht werden. Gleichzeitig werden unsere Wälder durch die Pflege gesünder, vitaler und klimafitter. Mit Holz können wir Brücken bauen, bei denen als Nebenprodukt große Mengen Energieholz anfallen.

Die Nutzungsrückstände für verstärkte
Waldpflegemaßnahmen liegen aktuell bei über
250 Mio. Festmetern Holz. Genug Holz für ein
offensives Holzbauprogramm und ausreichend
Energie, um den Gasbedarf in vielen Bereichen
über Jahrzehnte zu decken.
Weitere Informationen finden Sie unter
www.biomasseverband.at.

Entwicklung von Waldfläche und Holzvorrat in Österreich



Die österreichische Waldfläche und der Holzvorrat nehmen ständig zu.

Grafik: Österr. Biomasseverband

Bestattungswald – worauf kommt es an?

Foto: J. Gasteiger

Der FriedWald Clam in Klam bei Grein ist ein attraktiver Mischwald, der in der wildromantischen Region Perg-Strudengau liegt. In dieser Idylle werden Urnen unter Bäumen beigesetzt. Waldverband aktuell hat zum Thema Waldbestattung mit Waldbesitzer Carl Philip Clam und Monika Graber vom Bestattungswald-Dienstleister FriedWald gesprochen.



Waldbesitzer und Unternehmer Carl Philip Clam und Monika Graber von FriedWald.

vorbereiten. FriedWald unterstützt mit Know-how. Zuerst sucht man Bäume aus, die aus FriedWald-Sicht attraktiv sind, dann entnimmt man Bedränger oder Bäume, die ein Gefährdungspotenzial haben. Zum Beispiel ist die Fichte eine Baumart, mit der man die letzten 100 Jahre gut wirtschaften konnte, doch als Grabbaum ist sie für den FriedWald-Besucher weniger attraktiv. Zusätzlich setzt man wieder junge, interessante Baumarten dazwischen. Die Herstellung einer passenden Infrastruktur umfasste ein Wegenetz, einen Parkplatz, eine kleine Blockhütte sowie eine Toilette. Eine klassische Bewirtschaftung des Waldes gibt es dann nicht mehr. Forstlich eingegriffen wird bei aktiven Verkaufsflächen nur mehr in Hinblick auf die Verkehrssicherheit.

Frau Graber, das hört sich nach ein bisschen Aufwand an. Welche Schritte gilt es nacheinander abzuarbeiten, damit ein Waldfriedhof entstehen kann?

GRABER Alles beginnt mit einer ersten Waldbesichtigung gemeinsam mit dem Waldbesitzer. Hierbei schaut man, ob die Fläche grundsätzlich geeignet ist. Passen der Bestand, die Infrastruktur und die anderen Bedingungen, wird das Umsatzpotenzial ermittelt. Wenn alles stimmig ist, schauen wir uns die gesetzliche Lage an und besprechen, welchen weiteren Akteur wir ins Boot holen möchten, um die bestmögliche Konstellation zu finden. Natürlich unterstützen wir beim Genehmigungsverfahren und bereiten sämtliche Verträge zwischen allen Partnern vor. Von den ersten Gesprächen bis zur Eröffnung können Monate bis Jahre vergehen.

Bei Ihnen ging es ziemlich schnell Herr Clam?

CLAM Ja, also dadurch, dass ich in dieser Sache recht entscheidungsfreudig war, und FriedWald sich ebenfalls sicher war, ist es bei uns sehr flott gegangen. Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick. FriedWald war sehr gut vorbereitet mit allen Unterlagen, sodass wir von den Behörden keinen Gegenwind bekommen haben.

Was sollten Waldbesitzer, die überlegen, einen Waldfriedhof zu errichten, aus Ihrer Sicht unbedingt beachten?

die Firma FriedWald bietet Flexibilität. Es ist möglich Leistungen einzukaufen, oder selbst zu übernehmen.

GRABER Das ist richtig. In der Regel haben wir einen Dreiklang bei einem FriedWald-Standort. Die Firma FriedWald als Franchisegeber, ein Waldbesitzer und ein Träger. Die Trägerschaft kann in privater Hand liegen, bei einer Gemeinde oder einer Kirchengemeinde sein. Wir haben je nach Bestattungsgesetz verschiedene Möglichkeiten, einen FriedWald zu gründen. Wir von FriedWald kümmern uns um Vertrieb und Marketing sowie um die Kommunikation zu Bestattern, Krematorien und Multiplikatoren.

Herr Clam, wie muss Ihr Wald eingerichtet sein und was hat sich für Sie bei der Waldbewirtschaftung geändert?

CLAM Man kann dieses Projekt nicht eins zu eins mit normaler Waldwirtschaft vergleichen. Man muss den Bestand

oder seltene Baumarten sorgen zusätzlich für ein attraktives Waldbild. FriedWald-Besucher haben ein bestimmtes Bild im Kopf, schöne abwechslungsreiche Natur, gut begehbar aber kein Park.

An beide: Wie funktioniert das „System“ Bestattungswald? Wer sind die Akteure bei diesem Projekt und wer macht was?

CLAM Grundsätzlich ist unsere Zusammenarbeit sehr schön zusammengefasst mit dem Wort Franchise. Die Firma FriedWald liefert das Konzept und die Marke und unterstützt uns bei Marketing und Vertrieb. Wir kümmern uns um den Wald samt Infrastruktur und machen den Kundenservice, das heißt Kontakt mit Interessenten, Kunden und Angehörigen. Wir koordinieren Waldführungen, Beisetzungen und machen die komplette Vertragsabwicklung und Rechnungslegung. In meinem Betrieb habe ich so die Möglichkeit, Mitarbeitende aus der Touristik ganzjährig zu beschäftigen. Aber

HERR Clam, Sie sind Burgherr, Touristiker und E-Werk-Betreiber in Klam bei Grein in Oberösterreich. Wann haben Sie sich zum ersten Mal mit dem Thema „Waldbestattungen“ auseinandergesetzt und weshalb haben Sie sich für die Errichtung eines Bestattungswaldes entschieden?

CLAM Die Initiative kam von der Firma FriedWald im Jahr 2015, man war auf der Suche nach passenden Waldflächen und kam auf mich zu. Ich habe mir zuerst überlegt, wo sich in meinem Forstbetrieb ein Waldfriedhof integrieren lassen kann. Recht schnell kam ich auf ein Waldstück, das aus forstlicher Sicht nicht relevant ist, bei dem allerdings die Infrastruktur passt und das Waldbild attraktiv ist. Dieses Eck meines Forstes ist geprägt von Granit-Formationen und alten Bäumen. Für Wanderer sehr malerisch. Mit dem Konzept eines Waldfriedhofes konnte ich diesem Waldstück einen neuen Nutzen zuführen.

Frau Graber, lässt sich jede Waldfläche als Waldfriedhof nutzen?

GRABER Tatsächlich kann nicht jeder Wald zu einem FriedWald werden. Wir haben hier gewisse Kriterien, nach denen wir auswählen. Ideal wäre eine Fläche von mindestens 10 Hektar. Der Wald sollte in einem attraktiven Einzugsgebiet mit einer möglichst großen Bevölkerungsdichte liegen und eine gute Infrastruktur haben, das heißt an eine öffentliche Straße angebunden sein. Weiters sollte der Wald keine allzu steilen Pässe aufweisen und gut begehbar sein. Und zuletzt sollte kein Wasserschutzgebiet vorhanden sein und der Wald ein schönes Waldbild aufweisen.

Schönes Waldbild? Was bedeutet das?

GRABER Wir empfehlen einen gesunden, mehrstufigen Mischwald, mit hohem Laubholzanteil. Ein Wald, in dem sich die Menschen wohlfühlen. Besonderheiten wie Felsformationen, ein Bachlauf

Info

Naturverbunden, schlicht und tröstlich. Immer mehr Menschen entscheiden sich für einen Bestattungswald als Ort der letzten Ruhe. Daraus ergibt sich ein Geschäftsmodell für Waldeigentümer. Mehr Informationen zur FriedWald-Idee und zu den Möglichkeiten in Österreich unter www.friedwald.at/standortentwicklung.

GRABER Nun ja, es gibt viele, die denken, dass man mit einem Bestattungswald das schnelle Geld verdienen kann. Aber man muss auch etwas dafür tun. Ansprechbarkeit, Flexibilität, Infrastruktur, Waldpflege. Die Firma FriedWald arbeitet seit zwei Jahrzehnten höchst professionell und pietätvoll. Und das war ein Grund, warum ich mich für FriedWald entschieden habe. Für mich war klar, wenn ich das mache, dann professionell und nicht learning by doing.

Inwieweit lohnt sich für Sie der Waldfriedhof finanziell?

CLAM Wir können sehr zufrieden sein. Grundsätzlich ist es so, dass je näher man an großen Ballungszentren liegt, desto mehr Potenzial steckt drinnen. Uns war bewusst, dass wir mit dem Standort zwar nicht ganz nah an Linz liegen, allerdings können wir Besucherinnen und Besuchern einen wunderschönen Wald in einer malerischen Region bieten. Zusammengefasst kann man sagen, man hat mit einem Bestattungswald eine sehr gute Erwerbsmöglichkeit, allerdings darf man auch den hohen Dienstleistungsaufwand nicht verschweigen.

Kontakt

Monika Graber, MA,
FriedWald GmbH
Tel.: 0660/7755683
E-Mail: monika.graber@friedwald.at



Für Gabriele Vorraber steht das persönliche Gespräch an erster Stelle.

Foto: Waldverband Stmk.

Kommunikation ist das halbe Leben

Hinter jeder starken Frau muss es auch immer starke und mutige Männer geben. Die sagen, dass trauen wir ihr zu, hundert Prozent hinter ihr stehen und sie unterstützen.

ANNA ZETTL

Seit mittlerweile zwölf Jahren ist Gabriele Vorraber schon beim Waldverband Steiermark in der Region Weiz tätig. Seit 2015 als Regionalstellenleiterin - als erste Frau in der Steiermark in dieser Position. Sie ist für die komplette Abwicklung von Verrechnungen, Forstpflanzen- und Betriebsmittelaktionen sowie den Preisverhandlungen mit regionalen Sägewerken zuständig. Zusätzlich gilt es natürlich auch immer wieder Mitgliederstammtische zu organisieren und abzuhalten sowie die alljährliche Jahreshauptversammlung. „Am Anfang war es schon schwierig, als Frau in dieser Position wahrgenommen zu werden und das auch noch in der Forstbranche, die ohnehin nach wie vor noch sehr männerdominiert ist. „Da kam es schon gelegentlich vor, dass nach einem Herrn Vorraber gefragt wurde“, schmunzelt sie.

Gemeinsam mit sechs Waldhelfern unterstützt sie die Mitgliedsbetriebe bei der Holzvermarktung. Eine große

Herausforderung sind die unterschiedlichen Besitzstrukturen verrät die gebürtige Nechnitzerin. Der Waldverband Weiz untergliedert sich in vier Landwirtschaftsgemeinschaften: Almenland, Fischbacher Alpen, Mitterdorf und Weiz Süd. Im Norden vom Weiz befinden sich die etwas größeren Mitgliedsbetriebe, die teilweise auch noch viel in Eigenregie arbeiten. Je südlicher es wird, desto kleiner werden die Strukturen. Im Süden haben viele Mitglieder ihren Fokus in erster Linie auf andere landwirtschaftliche Produktionszweige gerichtet, wie Obst-, Acker- und Weinbau. Hier wird bei der Holzvermarktung meist die komplette Organisation und Abwicklung vom Waldverband übernommen. Von der Anzeige, über Organisation der Schlägerung, Abfuhr und zu guter Letzt der Abrechnung. Insgesamt 2.400 Mitglieder mit einer durchschnittlichen Waldfläche von 13 ha je Mitglied sind es, die auf die Kompetenz und Verlässlichkeit des Waldverbandes Weiz zählen. Im Vorjahr wurden im Bezirk Weiz rund

142.000 Festmeter Holz über den Waldverband vermarktet.

Waldhelferstammtische

„Es ist sehr wichtig, immer alle Mitarbeiter auf dem gleichen Wissenstand zu halten, denn wo es Unwissenheit gibt entstehen bekanntlich Gerüchte“, weiß die Regionalstellenleiterin. Um dem vorzubeugen hat sie den „Waldhelferstammtisch“ ins Leben gerufen. Einmal im Monat trifft sie sich mit allen Waldhelfern um sich auszutauschen, aber auch um über die aktuelle Situation in der Holzvermarktung zu informieren. Dies wird in unserer schnelllebigen Zeit immer wichtiger. „Nach der anfänglichen Skepsis „meiner Herren“ ist dieses Treffen schon zu einem Ritual geworden“ – lacht sie. Sind alle zur gleichen Zeit am gleichen Ort, können keine Missverständnisse entstehen und etwaige Probleme können direkt vor Ort gelöst werden.

Durch die Teilnahme an verschiedensten Workshops und Ausbildungen rund um das Thema Kommunikation und Führung konnte sie sehr viel mitnehmen, was sie in ihrem Arbeitsalltag, ob mit Mitarbeitern oder Kunden gut umsetzen kann.

Es ist ihr ein besonderes Anliegen, allen die gleiche Wertschätzung entgegen zu bringen.

Pionierin für viele Frauen

Nicht nur im Berufsleben ist die Passsailerin sehr engagiert, sie ist auch ein begeisterter Vereinsmensch. Gabi ist bei mehreren Vereinen im Vorstand und ist bei dreien davon als Obfrau tätig. Es ist sicher nicht immer ganz einfach, alles unter einen Hut zu bringen. „Mit der tollen Unterstützung von allen Seiten ist dies aber durchaus gut umsetzbar“, erklärt sie. Sie hat sich auch schon früher sehr für den Fortschritt und vor allem für Frauen eingesetzt. „Vor einigen Jahren war das mit dem Computer noch nicht so wie heute“, lächelt sie. „Wenn man nicht mit den Kindern ein bisschen mitgelernt hat, hat mein eigentlich nicht wirklich damit umgehen können.“ Daher rief sie damals Computerkurse, vor allem für Frauen, in Passail ins Leben. Bereits am ersten Infoabend verzeichnete sie über 150 Anmeldungen. Kurz gesagt ist sie eine echte Powerfrau und Inspiration für viele Frauen!



von Anna Fuchsbichler

Waldeule

für die jungen Waldforscher

Illustrationen: Michael Kern



Vielen Dank für die vielen Einsendungen!

1. Julia Weidinger (9), Hartberg, Stmk., „Minischneemann“
2. Alexander Egger (4), Malta, Ktn., „Fleißiger Helfer“
3. Fiona und Marlies Langeder (5 und 3 Jahre), Sipbachzell, OÖ, „Spaziergang mit Jagdhund Elvis“
4. Tobias Bergner (8), Hallein, Sbg., „Sport und Spaß im Winterwald“
5. Anika Wolf (12), Pinggau, Stmk., „Neues Familienmitglied namens Ricky“
6. Alexander Simmel (8), Kollerschlag, OÖ, „Naturentdecker“
7. Samuel und Jakob Wallner (9 und 6 Jahre), Hof bei Salzburg, Sbg., „Der Heimweg nach einem Waldnachmittag“
8. Lukas und David Vorwagner (5 und 2 Jahre), Münzbach, OÖ, „In Opas Wald“
9. Pauline, Clemens, David Siebenhofer (2, 5 und 7 Jahre), Tamsweg, Sbg., „Rodelpartie im tief verschneiten Wald“

...und es gibt noch viel mehr zu entdecken!

Schaut auf unsere Facebook-Seite des Waldverband Österreich, um weitere Meisterwerke unseres Fotowettbewerbs bestaunen zu können.



1



2



3



4



5



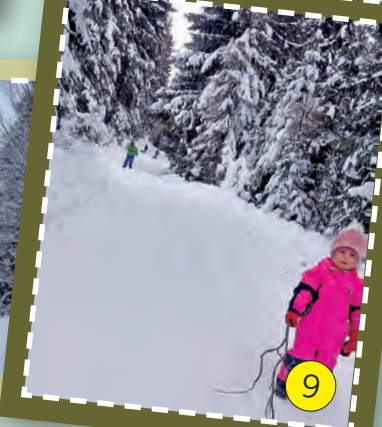
6



7



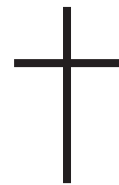
8



9



Trauer um DI Thomas Stemberger



THOMAS Stemberger ist nach längerer, geduldig ertragener Krankheit am 3. Februar 2022 wohlumsorgt von uns gegangen. Es war ihm leider nicht mehr vergönnt, seinen 76. Geburtstag am 20. Februar mit seiner Familie zu feiern.

Thomas Stemberger stand 40 Jahre im Dienst der Landwirtschaftskammer Österreich (PRÄKO) und leitete dort von 1990 bis 2009 sehr umsichtig die Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie. Er galt als jener Experte des Österreichischen Forstrechtes, der von Beginn seines Wirkens an wesentlich an der Schaffung des Österreichischen Forstgesetzes und in den Folgejahren an dessen wegweisenden Novellierungen beteiligt war.

Neben anderen, zahlreichen forstpolitischen Weichenstellungen war er auch am Aufbau der gemeinschaftlichen

Holzvermarktung in Österreich maßgeblich beteiligt. Als Geschäftsführer lenkte er die Geschicke des Waldverbandes Österreich über 20 Jahre. Seine Bemühungen und sein Einsatz zur Intensivierung der Kooperation innerhalb der Wertschöpfungskette Holz führten letztendlich zur Gründung der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP). Auch der Österreichische Forstverein, dessen Geschäftsführung er von 1978 bis 2009 inne hatte, konnte sich immer auf seine Fachexpertise verlassen. In dieser Funktion bemühte sich Stemberger über die Erstellung forstpolitischer Positionspapiere und zahlreicher Publikationen immer am Zug der Zeit zu sein.

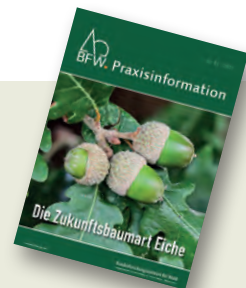
Weit über Österreichs Grenzen hinaus wurde Stembergers Kompetenz auch international sehr geschätzt. So begleitete

er die wichtigen Verhandlungen zum EU-Beitritt Österreichs in Forstfragen. Er war auch Mitbegründer der Holz-zertifizierungsinitiative PEFC und somit maßgeblich daran beteiligt, dass die Kompetenz der Waldbewirtschaftung bis heute in den Händen der Waldbesitzer verblieben ist.

Alle, die ihn auch privat kannten wissen, dass ihm das Wohlergehen seiner drei Töchter und seiner Frau Edith immer das größte Anliegen waren.

Mit deiner fachlichen Kompetenz, deinen Besonderheiten und als Pfeife rauchender Rauhaardackel-Liebhaber werden dich alle deine Wegbegleiter als „Grandseigneur der Forstwirtschaft“ in bester Erinnerung behalten.

DI Martin Höbarth



Trittsteinbiotope gesucht

IM Rahmen des Projekts „Connect Forest Biodiversity - ConnectForBio“, das von Bund, Ländern und Europäischer Union unterstützt wird, suchen BIOSA-Biosphäre Austria und das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) Flächen zwischen 0,5 und 1,5 ha mit Habitatbäumen oder einem hohen Totholzanteil, Sukzessionsflächen nach Borkenkäferbefall und Auwälder mit Eschenvorkommen.

Diese Flächen werden im Rahmen von

Vertragsnaturschutz außer Nutzung gestellt und dienen als Trittsteinbiotope der Lebensraumvernetzung. Waldbesitzer:innen erhalten eine



Für viele Tier- und Pflanzenarten stellen Trittsteinbiotope Refugien dar.

Foto: K. K.

finanzielle Abgeltung durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW). Flächenmeldungen, Vertragsmuster, ein

connectforbio

Erklärvideo und vieles mehr finden Sie auf der Website

www.trittsteinbiotope.at. Hier können private Waldbesitzer:innen aber auch Gebietskörperschaften mögliche Flächen melden.



Kurt Ramskogler, PEFC Austria Obmann (rechts) freut sich Rudolf Rosenstatter (links) für die Position des Obmann Stellvertreters bei PEFC Austria gewonnen zu haben. Foto: PEFC Austria

Rosenstatter Obmann Stellvertreter

KÜRZERTRETEN ist keine Option für Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter. Nach der Übergabe der FHP Agenden an Dr. Erich Wiesner, wurde er mit Februar 2022 einstimmig zum Obmann Stellvertreter von PEFC Austria gewählt. Die Liebe zum Wald und dessen aktive Bewirtschaftung geht für Rudolf Rosenstatter über alles. Neben seinem Engagement als Obmann des Waldverbandes Österreich, sowie als Obmann von proHolz Salzburg ist er nun noch intensiver für die Vision von PEFC Austria unterwegs. Für Rudolf Rosenstatter ist PEFC seit jeher das Bindeglied in unserer gemeinsamen Wertschöpfungskette und essentiell um die heimische Forst- und Holzwirtschaft auf den Produkten sichtbar zu machen. „Mit PEFC können wir nachweisen, dass unsere

gelebte, nachhaltige Waldbewirtschaftung in den Holzprodukten steckt.“, so Rosenstatter.

PEFC ist das sichtbare Siegel für unsere heimischen Wälder und steht für aktive Waldbewirtschaftung, Einbeziehung der Interessen der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, sowie den Schutz von Eigentum. Rudolf Rosenstatter trägt diese Werte ständig mit sich und ist seit vielen Jahren ein Botschafter für PEFC und die heimische Forst- und Holzbranche. PEFC freut sich sehr ein derartiges Schwergewicht als Obmann Stellvertreter gewonnen zu haben, Rudolf Rosenstatter verkörpert wie kein anderer, die bodenständigen Werte und den zugleich innovativen, nachhaltigen Zeitgeist unserer PEFC zertifizierten Wertschöpfungskette.



Das Farminar gibt einen Überblick über die sichere Anwendung von Krananhängern im Wald und auf der Straße. Foto: M. Wöhrle

LFI-Farminar "Krananhänger – sichere Anwendung"

Die Mechanisierung der Holzernte stellt eine wesentliche Voraussetzung zur effizienten Bewirtschaftung im Kleinwald dar. In Österreich werden in der Besitzkategorie Kleinwald (< 200 ha) rund 60 % des Holzes im maschinellen Bodenzug durch Traktor und Seilwinde gerückt. In den letzten Jahren hat sich mit dem Krananhänger eine weitere Maschine zur Holzrückung etabliert. Die Vorteile liegen bei fachgerechter Verwendung in der Schonung des Bodens, des Bestandes sowie in der exakten Sortiermöglichkeit und der besseren Ablagequalität des Holzes. Ausgehend von einer kurzen Marktübersicht über aktuell verfügbare Technik, stehen die Themen Wirtschaftlichkeit, Arbeitssicherheit, Sicherheitseinrichtungen und Gefahrenquellen im Mittelpunkt des Farminars „Krananhänger“.

Anmeldung bis 19. April 2022 unter www.waldverband.at

Termin: Donnerstag, 21. April 2022,
13.30 bis 14.45 Uhr



**DER WEG IST DAS ZIEL:
WEGBAU
WEGESANIERUNG**



Forstliche

Ausbildungsstätte Pichl

Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf i. Mürztal
Tel. 03858/2201, www.fastpichl.at

Aktuelles aus Pichl

Der energieautarke Land- und Forstwirt

am 3. Mai 2022

Leimholz vs. Vollholz - es ist nicht immer drinnen was drauf steht

am 6. Mai 2022

Besonders empfehlenswert

Wie wir im Wald Geld vernichten - die fünf häufigsten Irrtümer bei der Waldbewirtschaftung

Zwischen "So viel Platz braucht der Baum gar nicht" und "Es bleibt ja eh nix über" liegt breiter Raum für Irrtümer bei der Waldbewirtschaftung. Im Seminar greifen wir einige der populärsten Irrtümer in der Forstwirtschaft auf und beleuchten ihre Hintergründe. Das Seminar findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein, der Waldverband Steiermark GmbH und der Steiermärkischen Landarbeiterkammer statt.

Termin: 19. Mai 2022

Waldbewirtschaftung und Biodiversität erfolgreich vereint

Biodiversität bringt beeindruckende Ökosystemleistungen und wertvolle Ressourcen hervor und macht Ökosysteme widerstandsfähiger gegenüber negativen Einflüssen. Durch eine sensible, durchdachte Waldbewirtschaftung wurde der Wald bereits zu einem Hotspot beeindruckender Biodiversität. Durch ein aussergewöhnliches Projekt der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl konnte der Beweis erbracht werden, dass jahrhundertlange Bewirtschaftung des Waldes Biodiversität in vielfältigster Form fördert. Dieses Seminar findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein und der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Termin: 31. Mai 2022

Waldpraxis: Waldstandort bestimmen

Die Waldpraxis-Veranstaltungen knüpfen an den Waldmontag vom 25. April 2022 an. Nach den theoretischen Grundlagen vom digitalen Holzstammtisch bieten wir einen forstwirtschaftlichen Dialog und Erfahrungsaustausch mit Experten und Praktikern.

**Freitag, 29. April 2022,
9 Uhr bis ca. 12.30 Uhr**

Waldverband Murtal

Treffpunkt: Gasthof Steinmühle,
Puchschachen 5, 8731 Gaal

Referenten: Ing. Andreas Reibling und
Johann Maislinger, beide LK Steiermark

Waldverband Leoben

Treffpunkt: Betrieb Christian Haberl,
Vorderlainsach 23, 8770 St. Michael

Referent: Förster Joachim Kirchmaier,
LK Steiermark

Waldverband Hartberg/Fürstenfeld

Treffpunkt: Betrieb Thomas Ebner,
Köppelreith 24, 8225 Pöllau

Referent: Förster Klement Moosbacher,
LK Steiermark

Waldverband Hartberg / Fürstenfeld

Treffpunkt: Betrieb Malteserorden, Forst-
haus in Speltenbach, Altenmarkt 76,
8280 Altenmarkt

Referenten: OFM DI Clemens Spörk und
Ing. Günter Petrovitz, beide Forstbetrieb
Malteserorden, DI Harald Ofner, LK Steier-
mark

Waldverband Weiz

Treffpunkt: Parkplatz Katerloch, Dürntal
10, 8160 Weiz

Referenten: Mag. Dr. Michael Wirtitsch,
Technisches Büro für Biologie, DI Josef
Krogger, LK Steiermark

Waldverband Südoststeiermark

Treffpunkt: Stadtwald Fehring beim
Friedhof Fehring, Dammwaldstraße 2,
8350 Fehring

Referent: DI Wolfgang Holzer, LK Steiermark

**Freitag, 29. April 2022,
13.30 Uhr bis ca. 17 Uhr**

Waldverband Liezen

Treffpunkt: Betrieb Albert Schiefer,
Niederöblarn 103, 8960 Niederöblarn

Referenten: Ing. Gregor Rinesch und
DI Georg Hörmann, beide LK Steiermark

Waldverband Mur-Mürztal

Treffpunkt: Betrieb Andreas Handlos,
Pötschen 7, 8605 Kapfenberg

Referent: Philipp Hofer, BSc, LK Steiermark

Waldverband Mürztal

Treffpunkt: FAST Pichl, Rittisstraße 1,
8662 St. Barbara im Mürztal

Referent: DI Martin Krondorfer, Leiter
der FAST Pichl

Waldverband West

Treffpunkt: Parkplatz an der Autobahn-
auffahrt Steinberg/Ligist, 8563 Ligist

Referenten: Ing. Georg Hainzl und
Ing. Andreas Scherr, beide LK Steiermark

WWG Kaiserwald

Treffpunkt: Parkplatz Kirschenhalle, 8151
Hitzendorf

Referent: Ing. Herwig Schleifer, LK Steier-
mark

**Samstag, 30. April 2022,
9 Uhr bis ca. 12.30 Uhr**

WWG Grazer Bergland

Treffpunkt: Schöckl Seilbahn, Parkplatz
Talstation, Schöcklstraße 23, 8061

St. Radegund bei Graz

Referent: DI Mario Matzer, LK Steiermark

**Donnerstag, 12. Mai 2022,
14 bis ca. 17.30 Uhr**

Waldverband Liezen

Treffpunkt: St. Gallen – Pölzau, Abzwei-
gung Pölzenbachstraße von der Buch-
auerstraße B117 bei km 8,8, 8933
St. Gallen

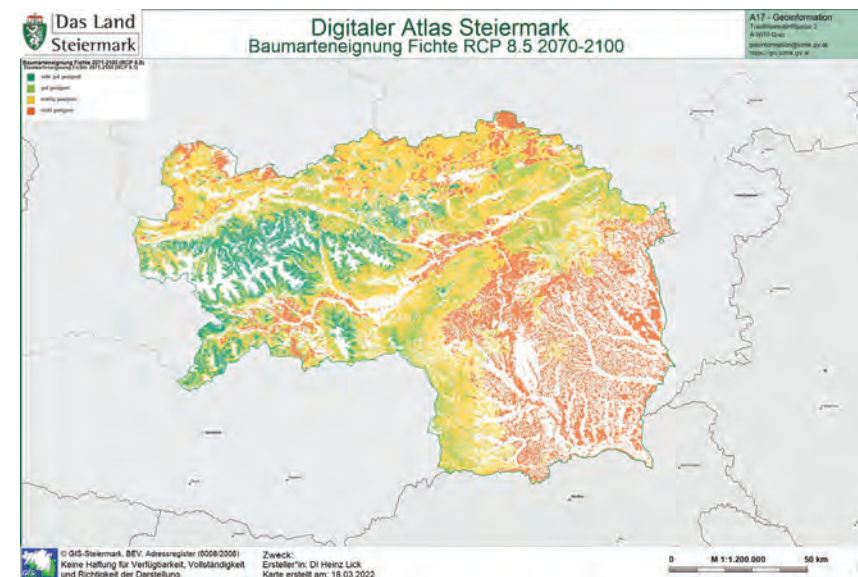
Referenten: DI Engelbert Kronsteiner,
FM a. D., Waldbesitzer, Gabriel Kirchmair
MSc, Naturpark Steirische Eisenwurzten,
Ing. Gernot Krepelka und Franz Rodlauer,
beide Waldverband Liezen, Ing. Gregor
Rinesch und DI Georg Hörmann, beide
LK Steiermark

**Freitag, 13. Mai 2022,
14 Uhr bis ca. 17.30 Uhr**

Waldverband Liezen

Treffpunkt: Feuerwehrdepot Au bei Gais-
horn, Au 174, 8783 Gaishorn am See

Referenten: Gernot Krepelka, Waldver-
band Steiermark; DI Georg Hörmann und
Ing. Gregor Rinesch, beide LK Steier-
mark



Die Fichte ist in 80 Jahren auf vielen Flächen nur bedingt geeignet.

Quelle: GIS Steiermark

Dynamische Waldtypisierung

Ein innovatives Webtool gibt punktgenaue Empfehlungen für eine klimaangepasste und nachhaltige Waldbewirtschaftung.

MIT dem Abschluss des Projektes „Dynamische Waldtypisierung Steiermark“ kombiniert das Land Steiermark ihre Voreiterrollen in Forst und Forschung.

Das innovative Webtool, das unter www.waldtypisierung.steiermark.at im digitalen Atlas des Landes Steiermark und auch unter www.waldbauberater.at kostenlos zur Verfügung steht, liefert Empfehlungen für eine nachhaltige, an den Klimawandel angepasste und standortspezifische Waldbewirtschaftung. Durch die Kombination von neuartigen Standortdaten und Klimawandelprognosen unterstützt das Webtool bei der Wahl der richtigen Baumart. „Im Garten kann man jedes Jahr aufs Neue entscheiden, welches Gemüse gepflanzt wird. Ein Baum wächst aber über viele Jahrzehnte und in diesen langen Zeiträumen verändert sich auch das Klima. Das Webtool liefert den Waldbesitzern einen Blick in die Zukunft, damit sie jene Baumarten pflanzen können, die nicht nur heute, sondern auch in vielen Jahrzehnten noch gut gedeihen. So machen wir unseren Wald klimafit“, erläutert Landesrat Hans Seitingner anlässlich der Fachtagung in Graz und ergänzt: „Mit dem Waldbauberatungstool bleibt die Steiermark auch für die nächsten Generationen das grüne

Herz Österreichs.“

Das steirische Vorzeigeprojekt Dynamische Waldtypisierung wurde im Rahmen einer internationalen Fachtagung in der Messe Graz vor über 500 Experten aus Österreich, Deutschland, Slowenien, der Schweiz und Südtirol präsentiert. „Auf Basis der Dynamischen Waldtypisierung wird es in Verbindung mit dem Geschick der Forstleute gelingen nicht nur die umfangreichen Funktionen des Waldes sicherzustellen, sondern vor allem auch die Produktionsbedingungen der Forstwirtschaft zu verbessern und damit die Existenzsicherung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer für die Zukunft zu gewährleisten“, erläutert der steirische Landesforstdirektor Michael Luidold.

Auf Basis wissenschaftlicher Datengrundlagen und Prognosemodellen wurden Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte und klimafitte Waldbewirtschaftung erarbeitet. Zentrale Elemente sind dabei der Wasser-, Wärme- und Nährstoffhaushalt als Basis für die Charakterisierung des Waldstandortes. Diese wurden systematisch erfasst und mit den Klimawandel-Szenarien für die nächsten 80 Jahre verknüpft. Dies entspricht einer vollen Waldgeneration.

Zahlen, Daten, Fakten

Steirische Waldbewirtschaftung

- Über eine Million Hektar bewaldete Fläche.
- Jährlich wachsen in der Steiermark rund 8 Mio. Kubikmeter Holz nach. Davon werden rund 4,5 Mio. Festmeter genutzt.
- 55.000 steirische Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette.
- Der Wald ist ein wesentlicher Faktor für den Klimaschutz, denn ein Kubikmeter Holz bindet rund eine Tonne CO₂.
- max. 400 m bis 800 m - das ist die Höhe um die sich die Baumgrenze in den nächsten Jahrzehnten nach oben verschieben wird.
- 116 Hauptwaldstandortstypen und 69 Sonderwaldstandortstypen werden beschrieben.
- Für über 60 Baumarten wurde die Eignung beurteilt.

Anpassungsmaßnahmen

„Waldbauliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in den steirischen Wäldern sollten drei Aspekte berücksichtigen:

- Resistenz - Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Störungen (Sturm, Schnee, Trockenheit, Insekten, Feuer, Überflutung, ...)
- Resilienz - Fähigkeit, nach Störungseinfluss Flächen wieder zu übersichern & Ökosystemleistungen zu erbringen (Kronenausbau, vegetative und generative Verjüngung)
- Anpassungsfähigkeit - selbständiges Vermögen, durch Naturverjüngung die Baumartenzusammensetzung & Genpool an sich verändernde Umweltbedingungen anzupassen.

Durch die dynamische Waldtypisierung liegen nun die fachlichen Grundlagen für eine wissenschaftliche Entscheidungsfindung durch die Waldbesitzer vor“, erläutert der wissenschaftliche Projektleiter Harald Vacik von der Universität für Bodenkultur. Die Grundlagendaten wurden für den gesamten steirischen Wald auf 10x10 Metern gerechnet und anschließend auf 30x30 Meter große Flächen generalisiert, sodass Prognosen mit größtmöglicher Genauigkeit erstellt werden können.

Dipl.-Ing. Heinz Lick,
Landesforstdirektion Steiermark

Österreichische FORSTTAGUNG

9.-10. JUNI 2022 | TAGGENBRUNN

Österreichische Forsttagung 2022

Die „Österreichische Forsttagung 2022“ steht unter dem Thema „Österreichs Wald. Unsere Kompetenz!“ mit den Leistungen unserer Wälder und den Herausforderungen vor denen sie stehen. Was Wälder können und was nicht? Welchen Beitrag die Waldbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen in den Zeiten des Klimawandels für die Gesellschaft leisten? Welche Möglichkeiten es gibt, diesen Beitrag zu erhöhen und zu verbessern? Weitere Informationen und Anmeldung unter www.forstverein.at.
Anmeldung bis 20. Mai 2022

Termin: vom 9. bis 10. Juni 2022
in Taggenbrunn, Kärnten



Startschuss zur Einreichphase für den Staatspreis Wald – Einreichung bis 30. April möglich. Foto: WV Ö

"Staatspreis Wald" 2022 neu ausgelobt

Im Herbst 2022 soll erstmals wieder der „Staatspreis Wald“ verliehen werden. Ziel ist es, vorbildliche und nachhaltige Initiativen der heimischen Waldbewirtschaftung noch stärker vor den Vorhang zu holen. Der Staatspreis wird in den sechs Kategorien Nachhaltige Waldbewirtschaftung, Klimaangepasste Waldbewirtschaftung, Schutzwaldmanagement, Wald-Wild-Management, Innovation und Jugend verliehen. Die Teilnahme steht einem breiten Teilnehmerkreis offen und reicht von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, (sonstigen) Unternehmen (Start-ups), Projektteams, wissenschaftlichen Einrichtungen bis hin zu Einzelpersonen oder Schulklassen. Einreichungen bis 30. April 2022 unter www.staatspreis-wald.at möglich.

Anlagentechnik auf billiges Gas aus Russland ausgerichtet!

Die gesamte Anlagentechnik der Papier- & Plattenindustrie basiert ausschließlich darauf, dass russisches Gas pro MWH dauerhaft billiger ist als Hackgut (ca. 30 €/MWH) und auch 50 % des Pelletpreises (lt. ProPellets ca. 64 €/MWH) nicht überschreitet. Jetzt, da der Gaspreis auf über 100 €/MWH hochgeschossen ist, wird die Fossil-Abhängigkeit in der Anlagentechnik deutlich sichtbar. Die Papierindustrie kommt ohne grundlegender Neuplanungen der Anlagentechnik nicht ohne Gas aus und bleibt daher höchst verwundbar, weil abhängig von Putins Gnaden.

Der vielgepriesene Wasserstoff wird niemals auf den durchschnittlichen Preis von 30 €/MWH der letzten zehn Jahre fallen. Im Gegenteil, grüner Wasserstoff liegt bei 800-1.000 €/MWH und grauer Wasserstoff – also aus fossilem Gas hergestellter Wasserstoff – bei 200 - 400 €/MWH. Wasserstoff wird damit ausschließlich im Premiumsegment metallurgischer Prozesse Einzug finden, aber niemals als Basisheizung wie Gas. Eine Dekarbonisierung von der Papier-&Plattenindustrie ist somit nur durch „biogenes Zuheizen“ an deren



Foto: Shutterstock

Standorten möglich, damit diese vom fossilen Gas wegkommen.

Es kann daher nicht sein, dass „Papier&Platte“ in ihren eigenen Werken fossiles Gas verbrennen, und uns Waldbauern verbieten wollen 5 -10 % des jährlichen Zuwachses, Energieholzsortimente, die als Koppelprodukte im Zuge der Holzausformung anfallen energetisch zu nutzen. Jede nachhaltige Stammholzausformung braucht kontinuierliche Waldbewirtschaftung wie z. B. Standraumregulierung und Durchforstung. Damit einhergehend ist die energetische Nutzung von sonst nicht vermarkteten Sortimenten unumgänglich.

K. Schneeberger,
Oberösterreich
eingegangen am 31. März 2022



Offener Brief zur EU-Waldstrategie

DER vollständige Antwortbrief der Kommission auf den offenen Brief von Obmann Rosenstatter steht online auf www.waldverband.at im Bereich „Waldverband aktuell“ zur Nachlese bereit.

... „Die Ziele der EU-Waldstrategie für 2030 beruhen auf der Erkenntnis, dass Wälder – ein wesentlicher Verbündeter bei der Bekämpfung des Klimawandels und des Verlusts an biologischer Vielfalt – auch für unsere Wirtschaft sowie für Beschäftigung und Existenzsicherung in ländlichen Gebieten von entscheidender Bedeutung sind. Wir sind davon überzeugt, dass die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit unserer Wälder“ ...



Foto: BWF

Neue Leitung der FAST Traunkirchen

Ende März hat Hermine Hackl, die Leitung der FAST Traunkirchen des BFW und Koordination des WALDCAMPUS Österreich an Florian Hader übergeben. Seit Oktober 2018 war für Hermine Hackl der Aufbau und die Etablierung des europaweit einzigartigen Waldkompetenzzentrums „WALDCAMPUS“ eine Herzensangelegenheit. Als Waldbotschafterin hat sie die „Waldlandschaft“ Österreichs nachhaltig geprägt. Ihre Expertise und Begeisterung in Zukunftsthemen hat sie täglich in ihre Arbeit einfließen lassen und damit vieles in der Branche bewegt. Rückfragen an: BFW, DI Christian Lackner, christian.lackner@bfw.gv.at

Inserate

MARKIERSTÄBE (200 STK.)

aus Fiberglas | in blau, gelb & orange erhältlich

FÜR € 130,00

*Versandkostenfrei ab Bestellwert von €150

ProNaturShop
ROITHER

07662/ 8371 20

www.pronaturshop.at

Save the Date!
17.-20. Juli 2022

INTERNATIONALE LEITMESSE FÜR FORSTWIRTSCHAFT UND FORSTTECHNIK
interforst.com

INTERFORST

BEWERTUNG LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHER LIEGENSCHAFTEN • BOKU WEITERBILDUNGSANGEBOT NEU



Sachverständige aus der Land- und Forstwirtschaft, Immobilien, Raumplanung, Wasserbau, Juristen, Steuerberater, ImmobilienbewerterInnen aus Infrastrukturunternehmen und Banken, SchadensreferentInnen von Behörden und Versicherungen erwerben auf der Universität für Bodenkultur umfassende **Kompetenzen in der Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Liegenschaften.** Die Lehrenden sind bekannte Experten aus der Bewertungspraxis und von der BOKU, die in ihren Fachgebieten als Gerichtssachverständige zertifiziert sind.

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme sind:

- Matura mit Berufserfahrung (3 Jahre bei AHS, 1 Jahr bei BHS) oder ein abgeschlossenes Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium (Bakkalaureat)
- Meisterprüfung oder eine äquivalente Ausbildung mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung



www.boku.ac.at/weiterbildungsakademie/liegenschaftsbewertung
E: katja.hofer@boku.ac.at
T: 0664 88 58 64 36

Der im europäischen Raum einzigartige, berufsbegleitende, zweisemestrige Lehrgang startet wieder im September 2022. Lehrblöcke finden von Freitag bis Sonntag alle 2 Monate statt.

Kontaktformular:

<https://short.boku.ac.at/ulg-blf-kontaktform>
Universität für Bodenkultur Wien
Institut Waldbau
Peter Jordan Straße 82
1190 Wien

NEUE

WIESELBURGER MESSE

TREFFPUNKT LANDWIRTSCHAFT, FORST & LEBENSMITTEL

www.messewieselburg.at

mit EUROJACK, Waldgipfel, Vorfürungen u.v.m.

12. bis 15. Mai 2022

FRÜHLINGSZEIT IST AUFFORSTUNGSZEIT



JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

-  NADEL- & LAUBBÄUME
-  WILDSTRÄUCHER & HECKEN
-  OBSTBÄUME
-  CHRISTBÄUME
-  ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Hagenberg**
bei Mistelbach
Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühldorf**
bei Feldkirchen
Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn**
Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach**
Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels**
Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Juli 2022*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;